

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von H. Franke u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1867. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 5. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienliste zahlbarer Abonnementspreise: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 86 Pf. Der Bezugsschein in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Pf., 2 Exempl. 2.90 Pf. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Buchhändlern 2.25 inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die sechsgezeigte Zeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restlichen 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 428

Nr. 39.

Magdeburg, Dienstag den 16. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

„Sicherheitsmänner“.

Die Gesetzesvorlage zur Einführung von „Sicherheitsmännern“ für die Gruben, die im preussischen Landtag am Montag zur ersten Beratung kommt, bestätigt die Voraussage, die gleich nach der Katastrophe von Raddob in der sozialdemokratischen Presse ausgesprochen wurde: auch dieses Unglück würde den Arbeitern im besten Falle nur die Karikatur einer Grubeninspektionsreform bringen, denn die Regierung wagt es nicht wagen, gegen den Stachel der Grubengewaltigen zu leiden. So ist es nun wirklich gekommen, die straff syndizierten Grubenherren haben wieder den Sieg davongetragen.

Vor einigen Wochen verlautete in der Presse, in einer Konferenz der Zechenbesitzer, die zur Vorberatung der nun vorliegenden Gesetzesnovelle zusammengetreten war, habe der bekannte Bergrat Hilger heftige Angriffe gegen die Regierung gerichtet, weil sie sich überhaupt zu einer Gesetzesänderung im Sinne der Arbeiterforderungen verweigere. Die der Konferenz vorliegenden Grundzüge gingen nämlich in einem wesentlichen Punkte viel weiter als die jetzige Novelle.

Nach dem Entwurf sollen die Mitglieder der obligatorischen Grubenausgänge berechtigt und verpflichtet sein, wenn der Ausschuss es beschließt, monatlich einmal in Begleitung eines Aufsichtsbeamten (Werkvertreter) das Steigerrevier zu kontrollieren, in dem das betreffende Ausschussmitglied beschäftigt ist. Diese Kontrollschicht soll dem Arbeiter aus der Zechenkasse vergütet werden. Somit stimmt der Gesetzentwurf mit seiner öffentlichen Ankündigung durch den Bergbauminister Delbrück überein. In den Grundzügen, die der Konferenz der Zechenbesitzer vorlagen, war aber auch vorgeschlagen: Außer dem einen Male monatlich kann der dem Arbeiterausschuss angehörende Kontrolleur auch noch öfter kontrollieren, wenn die Bergschicht es wünscht und diese Kontrollschichten bezahlt! Diese sehr wichtige Verschärfung der Kontrollbefugnisse fehlt nun in der dem Landtag zugegangenen Novelle!

Statt dessen wird dem „Sicherheitsmann“ nur gestattet, außer der regelmäßigen einmaligen Kontrolle pro Monat „eine nochmalige Befahrung“ vorzunehmen, wenn „bestimmte Tatsachen oder Wahrnehmungen“ eine nochmalige Kontrolle notwendig erscheinen lassen. Wenn aber die Werkverwaltung diese nochmalige Befahrung verweigert, so muß der Sicherheitsmann von der Kontrolle absehen; dafür soll die Werkverwaltung „unverzüglich dem Bergrevierbeamten (Staatsinspektor) von der Sachlage Mitteilung machen“. Die Regierung ist also im wichtigsten Punkte der Vorlage vor den Unternehmern weit zurückgewichen. Hat der Sicherheitsmann nur das Recht, einmal im Monat zu kontrollieren, kann ihm die Werkverwaltung eine Nachkontrolle verweigern, dann sind die Dinge vollstän dig auf den Kopf gestellt: nicht der Kontrolleur, sondern die zu kontrollierenden haben zu bestimmen, ob kontrolliert werden soll! So wird der Vorkämpfer der Arbeiter gemacht!

Hätte die Regierung wenigstens auf ihrem ursprünglichen Vorschlag bestanden, dann sah die Reform immerhin nach etwas aus. Es blieb freilich auch dann noch der Sicherheitsmann im Dienste der Zechen, konnte daher jederzeit von dort abgesehen werden. Aber so wie sie jetzt ist, ist die Novelle ein besonders kräftiges Beweisstück für die verhängnisvolle Abhängigkeit, in der sich die preussische Staatsregierung den Zechenbesitzern gegenüber heute mehr denn je befindet.

Die Novelle mit samt ihrer Begründung ist das Eingeständnis schmerzlicher Veräumnisse und arbeiterfeindlicher Verleumdungen. Was die Begründung für die Notwendigkeit einer schärferen Umgrenzung der Verantwortlichkeit der Werkbeamten und für die Verschärfung der Betriebskontrolle ausführt, das war schon vor mehr als zwei Jahrzehnten richtig. Die zutreffende Schilderung der Betriebsverhältnisse, der hieraus erfolgenden außerordentlich erschwerenden Ueberlastung der unterirdischen Betriebspunkte hätte 1890 so gut geschrieben werden können wie 1909, wenn auch im Zeitlaufe die Verhältnisse sich noch riesiger gestalteten.

Es ist aber erst eine furchtbare Reihe von großen Grubenkatastrophen abgewartet worden, bevor auch nur die geringste total unzulängliche Aufsichtreform vorgebracht wurde! Die Regierung hat nicht vorbeugend gehandelt, sondern sie ließ sich immer erst durch Massengräber und Bergarbeiterproteste zu irgendeinem Reformschrittschreiten zwingen, das nach keiner Seite hin befriedigt.

Nun sollen endlich die Bergarbeiter direkt an der Ueberwachung der Gruben beteiligt werden. Das von den Ar-

beitern schon seit vielen Jahren aufgestellte und hartnäckig verfolgte Prinzip mußte die Regierung anerkennen. Aber sie kapituliert noch immer nicht ganz vor der Vernunft und vor der sozialen Notwendigkeit, sondern konzediert den Grubenbesitzern das entscheidende Recht, die Sicherheitsmänner im Werkdienst zu behalten, damit sie jederzeit entlassen werden können. Wohl sind anscheinend durch die Novelle im § 80 f. g. Vorkehrungen gegen die Brotlosmachung des Sicherheitsmannes wenigstens innerhalb des ersten Jahres seiner Wahlperiode getroffen, aber selbst diese scheinbaren Schutzdämme werden total eingegriffen durch den zugelassenen § 82 des Berggesetzes, der in nicht weniger als acht Absätzen eine Menge Gründe für die sofortige Entlassung des Sicherheitsmannes bietet. Außerdem hat die Werkverwaltung hundert Mittelchen zur Hand, um den unlieblichen Sicherheitsmann „freiwillig“ zum Davonlaufen zu zwingen. Der Grundfehler der Novelle ist, daß sie keine vom Grubenausbeuter unabhängigen Arbeiterkontrollen schafft, sondern nur, oben drein in ihren Kontrollfunktionen sehr beschränkte, vom Grubenkapital abhängige Sicherheitsmänner.

Diesem Grundfehler gegenüber verschlagen die andern Mängel wenig. Der Sicherheitsmann soll dem Arbeiterausschuss angehören, der in unmittelbarer, geheimer Wahl von den mindestens ein Jahr ununterbrochen auf der Zechen beschäftigten volljährigen Arbeitern gewählt wird. Für jedes Steigerrevier ist ein Ausschussmitglied vorgezogen. Der Sicherheitsmann soll mindestens 30 Jahre alt sein, reichsangehörig, und soll mindestens 5 Jahre unterirdisch und davon mindestens 3 Jahre als Häuer tätig gewesen sein. Die Leute sind auf mindestens 1 bis höchstens 5 Jahre zu wählen. Das Wahlverfahren ist kompliziert, es wird auch nicht besser dadurch, daß die Werkbesitzer die diesbezüglichen speziellen Anordnungen zu treffen haben. Immer wieder tritt der Werkbesitzer als Vormund der Arbeiter in Erscheinung.

Den organisierten Bergarbeitern wird von der Regierung und den Unternehmern vorgeworfen, sie verfolgten mit der Forderung der Arbeiterkontrollen keine beruflichen, sondern parteipolitische Ziele. Nun hat der in Berlin abgehaltene Bergarbeiterkongress einen durchschlagenden Beweis für die unparteiische Sachlichkeit geliefert, mit der von Seiten der Arbeiter an die Inspektionsreform herangetreten wird. Der Bergarbeiterkongress hat die Anstellung von freigewählten, vom Staate besoldeten Arbeiterkontrollen gefordert, die mindestens 5 Jahre als Häuer tätig gewesen sein müssen. Die Regierungsvorlage verlangt von den Sicherheitsmännern aber nur eine mindestens zweijährige Häuertätigkeit. Der Bergarbeiterkongress legt also weit mehr Gewicht auf die fachmännische Erfahrung des Grubenkontrollen als die Regierung. Damit sind alle gegenteiligen Behauptungen als haltlose Erbdächtigungen erledigt.

Der Sicherheitsmann soll über den Befund seiner Kontrolle in ein sogenanntes „Jahrbuch“ Eintragungen machen. Der Betriebsführer der Zechen kann dazu Handloosen machen, der Berginspektor nimmt auch Kenntnis von den Eintragungen. Wird in dem Jahrbuch eingetragen, es bestünde eine dringende Gefahr, so ist das durch den Betriebsführer dem staatlichen Inspektor sofort mitzuteilen, aber auch anzugeben, welche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden sind. Ueberall das Bestreben, den Sicherheitsmann möglichst von dem direkten Verkehr mit dem staatlichen Inspektor fernzuhalten, zwischen diesem und den Arbeitervertreter schiebt sich, wenn die Geschichte „nicht geheuer“ ist, prompt der Vertreter der Grubenbesitzer.

Die ganze Novelle ist von dem Wunsche diktiert, die erregte öffentliche Meinung über die Zustände in unsern Gruben zu beruhigen und den Bergarbeitern die einmütig geforderten unabhängigen Arbeiterkontrollen vorzuenthalten. Die Zechensyndikate triumphieren über die preussische Regierung.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. Februar 1909.

„Das ist eine Ehre für mich!“

Man muß mit jedem die Sprache reden, die er versteht. Die Mehrheit des preussischen Abgeordnetenhauses hat den Genossen Adolf Hoffmann endlich verstanden, als er am Sonnabend diesem wunderbarsten aller Parlamente in herzerquickend unparlamentarischer Weise den Grad seiner Achtung bezeugte. Das Autogehul der Junfer, die ständige Entrüstung der Liberalen beweist es.

In den weitesten Volkskreisen, keineswegs bloß in den sozialdemokratischen, wird man das Gefühl haben, daß nun wirklich der Ton gefunden ist, der dem Niveau des preussischen Abgeordnetenhauses angemessen ist.

Es ist ja für Leute, die es mit dem Parlamentarismus ernst nehmen, wie wir Sozialdemokraten es tun, bedeutend angenehmer, sich auf der Höhe der parlamentarischen Debatte zu halten, als in die Niederungen bauerlicher Junfer hinab zu steigen, wo die Kraftworte fliegen wie die Feldsteine. Wenn aber das sehr zweifelhafte Vergnügen, mit diesen Herrschaften Parlament zu spielen, noch durch dreifache Geschäftsordnungs-Mißbräuche und gewalttätige Mundtötungen kompliziert wird, dann ist die Grenze erreicht, wo das Reich der konventionellen Höflichkeit zu Ende ist und das der goldenen Aufrichtigkeit beginnt.

Wer als politisch interessierter Mensch sich genötigt sah, in den letzten Tagen die Berichte aus dem Dreiklassenhaufe zu verfolgen, wer weiß, was in diesen wenigen letzten Tagen an Nachtprozentum, offener Bergewaltigung und Verletzung des offenkundigen Rechtes von der Mehrheit geleistet worden ist, dem nimmt das befreiende Stichwort Hoffmanns einen Druck von der Seele.

Dem Genossen Hoffmann war bei der Beratung der Besoldungsreform für die Geistlichen bei jeder Gelegenheit offen und mit zur Schau getragener Absichtlichkeit das Wort verweigert worden. Die erste Rede zu diesem Thema, die Hoffmann vor einigen Monaten in diesem Hause begonnen und nach erfolgter willkürlicher Wortentziehung in einer öffentlichen Versammlung beendete, hatte den Herren so schlecht gefallen, daß sie übereinkamen, Hoffmann auf keinen Fall reden zu lassen. Als sich nun der schimpfliche Vorgang zum drittenmal abspielte, entwickelte sich die folgende Szene:

Hg. Hoffmann: Mit dieser dritten Guillotiniierung haben Sie den Beweis erbracht, daß Sie sich selbst für unfähig halten, auf meine Ausführungen zu antworten. (Lachen rechts.) Die dritte Wortentziehung Ihrerseits ist feig (Unruhe rechts. Glocke des Präsidenten).

feig und infam zugleich. (Unruhe rechts. Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dr. Krause: Zunächst muß ich Sie bitten, das Weiterprechen zu unterlassen, so wie der Präsident die Glocke rührt. Das ist ein Gebot der Ordnung dieses Hauses und ein Gebot der Achtung vor dem Präsidenten. (Bravo! rechts.)

Hg. Hoffmann: Nicht vor dieser Mehrheit! Vizepräsident Dr. Krause: Wie weit Sie mit Ihren Worten die Selbstachtung gewahrt haben, haben Sie selbst zu entscheiden. Sie haben aber die Würde des Hauses verletzt und ich rufe Sie deshalb zur Ordnung (Bravo! rechts.)

Hg. Hoffmann: Das ist eine Ehre für mich. Vizepräsident Dr. Krause: Diese letzte Bemerkung war gleichfalls ordnungswidrig. Ich rufe Sie zur Ordnung und mache Sie auf die geschäftsordnungsmäßigen Folgen dieses Ordnungsstufes aufmerksam. (Bravo! rechts.)

Die „Deutsche Tageszeitung“ berrät die Betrübnisse ihres Herzens, wenn sie meint, solange sich Hoffmann nicht entschuldigt, könne er nicht zu den „anständigen Leuten“ gehören und gehören wollen, als die Herr v. Kröcher neulich „mit Recht“ die preussische Landesversammlung bezeichnete. Ein gnädiges Geschick behüte den Genossen Hoffmann davor, in die Ehrenerklärungen des Herrn v. Kröcher miteingeschlossen zu werden. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses ist kein gleichartiger Bestandteil jenes Hauses, soll keiner sein und darf keiner sein. Welle ihre Begriffe von Recht, politischer Ehre und politischem Anstand sind denen des Landtags schnurstracks entgegengesetzt.

Gleich ein Beispiel dafür: Die „Deutsche Tageszeitung“ schlägt vor, das Haus solle den Genossen Hoffmann nicht wieder zu Worte kommen lassen, wenn er sich nicht entschuldigt. In konservativen Kreisen hält man diesen Vorschlag — wenn auch sicherlich nicht für klug —, so doch wahrscheinlich für anständig, nach sozialdemokratischer Auffassung aber würde ein Parlament, das durch Verschwörungen die parlamentarische Redefreiheit zu beseitigen versucht, den letzten Rest eines Rechtes auf Existenz verewirkt haben.

„Unser“ Abgeordnetenhause.

Das Vertrauen zum Dreiklassenparlament ist doch nicht so ganz in allen Bevölkerungskreisen erschüttert, wie mancher vielleicht annimmt. Im „Tag“ ergreift jetzt, am Vorabend der Beratung der preussischen Bergnovelle, als Vertreter der Zechen Herr Syndikus Martens (Vormund) das Wort, um gegen die Einführung von Arbeiterkontrollen zu protestieren. Dabei magt der eingefleischte

Seind aller Arbeiterforderungen dem preußischen Dreiklassenhaufe diese Liebeserklärung:

Würde es sich bei den Arbeiterkontrollen um ein Reichsgesetz und den Reichstag handeln, man tät besser, mit einem Lasciate ogni speranza (Läßt alle Hoffnung fahren) die Feder niederzulegen. Einzuweilen aber handelt es sich bei den Arbeiterkontrollen aber noch um ein preußisches Vergesetz und unsere Abgeordnetenhaus.

„Unser“ Abgeordnetenhaus, das Abgeordnetenhaus der Junker und Scharfnacher, der Krant- und Schlotbarone, das Idealparlament des Reichsverbandes, die Zentralstelle aller arbeiterfeindlichen Machenschaften, „unser“ Abgeordnetenhaus beginnt die Beratung eines Bergarbeiter-Gesetzes. Wie tagelänger Ruhe genießt das Grubenkapital dieses kostbare Schauspiel.

„Veredelte“ Matrifularbeiträge.

Nachdem die Nachlasssteuer in der Finanzkommission vollständig gefallen ist — selbst ihre Trümmer werden kaum mehr gerettet werden können — hat sich die geheime Subkommission dem Projekt der sogenannten „veredelten Matrifularbeiträge“ mit erhöhtem Interesse wieder zugewendet. Nach diesem Projekt, das ursprünglich in der „Kreuzzeitung“ aufgetaucht ist, soll etwa ein Fünftel der geforderten Summe nicht aus neuen Verbrauchsabgaben, sondern aus erhöhten Zuschüssen der Einzelstaaten zur Reichswirtschaft aufgebracht werden, mit der reichsgesetzlichen Maßgabe, daß die Einzelstaaten dieser Betrag „vom Vermögen“ zu erheben haben. Es soll dabei in ihr freies Ermessen gestellt werden, ob diese Erhebung durch Nachlasssteuer, Einkommensteuer, Vermögenssteuer usw. aufgebracht werden soll. In der Begründung dieses dreifachen Vorschlags verrät die „Kreuzzeitung“ eine sehr dankenswerte Aufrichtigkeit. Sie schreibt nämlich: „Die Konservativen werden unter keinen Umständen einer Reichsvermögenssteuer zustimmen, die dem aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgegangenen Reichstag die Möglichkeit zu Vermögenskonfiskationen gibt.“

In Stelle des Reichstags, dem Parlament der Junker, Leier und Gabelstiche, soll — in Preußen wenigstens — das Geldparlament, das Dreiklassenparlament darüber zu befinden haben, was die Reichen dem Reiche zur Erhaltung seines Heeres und seiner Flotte bezahllen sollen. Durch diese Art der Begründung wird der konservative Vorschlag zu einem Angriff auf die Finanzrechte des Reichstags, zu einem feindseligen Vorstoß gegen das allgemeine Wahlrecht, und zu einem — ausgezeichneten Geschäft für die besitzenden Klassen. Jetzt nur noch das Brunnweinsteinmonopol, und dann wird der „Finanznot“ abgeholfen sein. Zwar nicht des Reiches, aber der Junker!

Davongejagt.

Der türkische Sultan lebt noch, aber der türkische Ministerpräsident ist des politischen Todes gestorben.

Das ist übriggeblieben von den Palastrevolutionen, die bürgerliche Seminarsblätter zierten und die wir in der letzten Nummer besprochen haben. Nicht wenig, wenn man die gebrannte Lüge der Türkei betrachtet, die gleichsam auf der Schneide des Schwertes balanciert. Denn aus der Entfernung des Großwesirs kann sich leicht und über Nacht eine schwere innere Krise entwickeln.

In Tatsächlichem steht folgendes fest: Der alte Riamil entläßt möglich zwei Minister, darunter auch den Kriegsminister Niz, der ein seiner Vertrauensmann der Jungtürken ist. Die Entlassenen beidermaßen sich bei dem Parlament; das Parlament verlangt Rechenschaft: Riamil giebt es vor, in seinem Palast zu bleiben; das Parlament spricht ihm mit 190 gegen 8 Stimmen sein Mißtrauen aus und verlangt vom Sultan kategorisch seine Entlassung. Der Greis legt darauf sein Amt nieder und der Sultan beauftragt den Minister des Innern, Hilmi, mit der Neubildung des Kabinetts.

Dies und nur dies steht fest. Darüber hinaus ist alles dunkel. Dunkel vor allem das Motiv, das Riamil zu seinem Handstreich gegen das Parlament und das jungtürkische Komitee veranlaßt hat. Gerüchte darüber schwirren in den Redaktionszirkeln der Blätter maulwurfsförmig herum, aber geht man ihnen kritisch zu Leibe, so findet man, daß eine Erklärung die andre erschlägt. Annahmen ist, daß Riamil nicht aus eigener Initiative sich gegen das jungtürkische Komitee und gegen das Parlament aufgelehrt hat, aber durchsragig bleibt, wer ihn gehoben hat: eine auswärtige Macht oder die sogenannte „Sikrife Union“, die schickaler auftritt als die Jungtürken, die aber zu reaktionären Zielen hinarbeitet.

Hierüber wird erst die Zukunft Licht bringen. Vorläufig steht fest, daß das Parlament wie ein Mann sich gegen jeden konterrevolutionären Handstreich wehrt und keine Karte eiferfertig bemacht und verteidigt. Darum steht die Hoffnung, daß die junge türkische Freiheit so leicht nicht mehr erdrückt werden kann. Weder von einer innern noch von einer äußern Macht. Das wird sich der alte Riamil jüngerer Nachfolger wohl oder übel merken müssen.

Deutschland.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Am heutigen Morgen gelangen zur Verhandlung: Bundesratsverträge und Eintrag des Reichstags, sowie des Reichs-Einkommensteuergesetzes; dann folgt der Entwurf des Reichs-Einkommensteuergesetzes; dann folgt der Entwurf des Reichs-Einkommensteuergesetzes; dann folgt der Entwurf des Reichs-Einkommensteuergesetzes.

Reichs-Konkurrenz. Das gesetzgebende Organ wird die „Reichs-Konkurrenz“ erörtern haben, das die Konkurrenz der Arbeiter stellen werden. Seit der Abschaffung der Reichs-Konkurrenz ist Höhe von 50 Proz. von Lohnen eingeführt, und daß die Regierung nicht abgeneigt ist, auf den Plan einzugehen. — Die Konkrete Konkurrenz besteht darin, daß sie in einem Fall entweder die Höhe festsetzen oder die Konkurrenz in die Höhe setzen werden.

Das Marzsch-Weißbuch. Das erwähnte Weißbuch über Marzsch soll in der nächsten Zeit noch immer nicht erscheinen; es ist

überhaupt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Herausgabe des Weißbuchs unterbreitet. Den Mitgliedern der Budgetkommission ist das Weißbuch unter Aufsicht strengster Geheimhaltung bereits vor etwa 2 Wochen zugegangen. — Zugleich ist, ob diesem Weißbuch eine besondere Bedeutung beizumessen ist; denn je geheimnisvoller die Regierung in solchen Sachen ist, desto weniger steht in der Regel dahinter.

Reichsverbändlicher Frauen. Die neue Organisation der Reichsverbändlicher Frauen ist in einer im Reichstagsgebäude stattgefundenen Sitzung unter dem Namen „Nationaler Frauenverein“ ins Leben getreten. Die neue Organisation soll nach dem Muster des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie ausgebaut werden und in der gleichen Weise den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen. Zu dem Zwecke sollen Provinzialverbände und Ortsgruppen gebildet werden.

Kein deutsch-dänischer Zwischenfall. Dänische Blätter haben vor einigen Wochen berichtet, daß deutsche Schiffe in dänischen Gewässern die bestehenden internationalen Vorschriften verlegt hätten. Die dänische Regierung läßt nun erklären, daß diese Gerüchte den Tatsachen nicht entsprechen.

Anarchisten-Prozess. Der Anarchist Sepp Dertter wurde vom Landgericht Plauen wegen Anreizung der Arbeiterchaft zum Widerstand gegen die bestehenden Gesetze und zur Verletzung fremden Eigentums, welche Straftaten er in einer Agitationsrede im Gewerkschaftshaus „Schillerpark“ in Plauen begangen haben soll, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Deutsch-englische Arbeiter-Solidarität. Im Auftrage der sozialdemokratischen Partei Englands (S. D. P.) fandte Genosse Lee dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands brüderliche Grüße und versicherte dabei den deutschen Genossen, daß die Völkerverbrüderung Sache der Volksmassen selbst sein muß und nicht auf Monarchenbesuchen gegründet sein kann.

Die Polizei und die Selbstverwaltung der Städte. Aus Anlaß eines Prozesses der Stadtverordneten von Bochum gegen die das Selbstverwaltungsrecht verletzende Absicht der Regierung, die geplanten Polizeipräsidien von Bochum, Gelsenkirchen und Herne den betreffenden Landräten zu übertragen, hat der Regierungspräsident von Arnberg mit den Bürgermeistern und Landräten — wie jetzt bekannt wird — einzeln verhandelt. Er hat ihnen bedeutet, daß die Städte, welche sich gegen den Plan der Regierung weiter ablehnend verhielten, nicht einmal eine Polizeidirektion bekommen dürften. Es würde dann ein einziges Polizeipräsidium für den ganzen Bezirk geschaffen werden, aus dessen Sitz das in der Mitte des Bezirks liegende Dorf Wanne in Frage käme. Das wäre natürlich eine noch viel schlimmere Brüsterung der genannten Städte.

Ans der Gewerkschaftsbewegung.

Die Aussperrung der Steinseher und Hammer in Kiel ist beendet, und zwar mit einem sehr guten Erfolg für die Arbeiter. Die Unternehmer hatten denselben gleich ein ganzes Bündel Verschlechterungen zugemutet: Vorkaufspreise in doppelter Beziehung, Einführung der Akkordarbeit, Verlängerung der Arbeitszeit, obligatorische Anerkennung eines unnötig hohen Arbeitsleistungsmaßstabes, und noch einige ähnliche „Kleinigkeiten“. Alle diese Verschlechterungen haben die Arbeiter im Verlauf des Kampfes nicht nur zurückweisen müssen, sondern sie mußten sich auch noch zu einer Lohnerhöhung verließen, die für Steinseher 3 Pfg., für Hammer 3 Pfg. pro Stunde, auf die Jahreslohnstaffel verteilt beträgt.

Arbeitslosigkeit. Eine vom Gewerkschaftsamt des industriereichen Provinzialen Bundes bei Dresden vorgenommene Zählung ergab in 41 Umkreisen 1461 Arbeitslose gegen 1021 zur gleichen Zeit im Jahre 1903, in dem die letzte Arbeitslosen-Zählung stattfand. — Außerdem wurde noch in 26 Orten festgestellt, daß 497 Personen mit verletzter Arbeitskraft und natürlich auch bei verletztem Lohn arbeiten.

Verworfen wurde der Einheitstarif für die Maschinenarbeiter in der Schweiz. In der Urabstimmung des Inopogaphenbundes mit 1480 gegen 885 Stimmen. Mit Ausnahme der Berner haben alle großen Sektionen den Tarif verworfen, so z. B. Zürich mit 885 gegen 61 Stimmen. Die „Schweizerische Inopographie“ bemerkt, daß nun trotzdem ein neuerlicher Versuch zur Schaffung eines Einheitstarfs für die Maschinenarbeiter gemacht werden müsse.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. Februar 1909.

Der Haushaltungsunterricht in den Volksschulen.

Es hat vieler Kämpfe bedurft und viele Vorurteile mußten erst beseitigt werden, bevor die Schulverwaltung in Magdeburg das Recht erzielte, den Haushaltungsunterricht vorzugsweise in einer Mädchen-Volksschule einzuführen. Bei ihren Anträgen um Einführung eines solchen Unterrichts ging die Schulverwaltung von der Ansicht aus, daß gerade die Kinder der Arbeiterfamilien, die so häufig Vater und Mutter gemeinsam für den Lebensunterhalt zu sorgen haben, eines solchen Unterrichts bedürften. Andererseits plante aber auch die Schulverwaltung, daß es an und für sich schon für die schulpflichtigen Töchter der Arbeiter und anderen Angehörigen der untern Bevölkerungslagen von außerordentlicher Wichtigkeit und von großem erzieherischen Einfluß sei, wenn sie in verständiger Weise und unter guter Leitung für ihren künftigen Beruf als Hausfrau vorbereitet würden.

Zeit eines Jahres ist für die zwei ersten Klassen der Mädchen-Volksschule in der Wilhelmstraße, Sedanring 21, ein solcher Unterricht eingeführt; nach der zu erzielenden Erfolge ist eine weitere Ausdehnung für die oberen Mädchenklassen der hiesigen Volksschulen in Aussicht genommen. Was lernen nun die Mädchen bei diesem Haushaltungsunterricht? Folgen wir hierbei einer Vorlesung, die dieser Tage die Mitglieder des Schulrats unter Führung der beiden Schulleiter unternehmen haben.

Sehr demüthig in der Wilhelmstraße, im Sedanring, befindet sich das Schulgebäude der Wilhelmstraße 2. Volksschule, dem mit einer Einleitung der Schulverwaltung folgend, bei einem überaus lebhaften Empfang. Der Rauschen empfängt uns schon am Eingang der Schule mit den Worten: „Die Herren wollen sich gemäß dem Haushaltungsunterricht ansetzen!“ Auf unsere beifolgende Antwort, nicht es uns, näher zu treten. Wir werden jenseit einen Blick in den großen geräumigen Saal des Saal der Schule, an dessen beiden Längsseiten die Mäntel, Hüter und sonstige Arbeitsgegenstände der Schülerinnen an mit Tischen bereiten haben können und bereiten zunächst die im Saal gelegene Küche der Hoflinge für den Haushaltungsunterricht. Im ersten Augenblick sieht man nur ein wirres Durcheinander von Tischen und Stühlen, an denen die Schülerinnen, beim Reinigen und an mittelgroßen Zubern mit dem Waschen der Hände usw. beschäftigt sind. Nach und nach entdekt der Besucher, daß trotz dieser unruhigen Durcheinander doch eine ganz bestimmte Ordnung herrscht. Der Raum, in dem wir uns befinden, enthält zunächst sechs Kochherde, vier mit Gas- und zwei mit Kohlenheizung. Alle Herde sind im selben Bereich. Überall stehen Tische, auf denen blauer Wasseranstich zur Decke steigt. In jedem Herde brennt ein Röhren, das vorn an einer kleinen Vorrichtung einen Rohrstutzen hat und an der Seite ein Schälchen mit zwei Lötlöchern hängen hat. Hier und da läuft eine der kleinen Röhren einen Zettel, um nachzugehen, ob im Topfe alles in Ordnung ist.

Währendem an den Wänden stehen sechs Schränke, die das nötige Geschirr enthalten, natürlich alles hübscher und geschmackvoll und sauber. Zwischen den Schränken befinden sich überdies Gefäße, Tische u. dergl. für Wasen, Putzgegenstände und sonstige für die Küche nötigen Gebrauchsgüter. Sechs Mädchen sind damit beschäftigt, die nach dem Hofe zu gelegenen Fenster

zu putzen, während andre, je zu zweien, an mittelgroßen Waschzubern bei dem Waschen und dem Zubereiten von Wasche emh die Hände rühren. Wieder andre sitzen auf einem Schmelchen und schälen, ein Körbchen auf ihrem Schoße haltend, Kartoffeln. Die Schale fällt zwar hier und da noch etwas dick aus, aber es fällt eben kein Meißel vom Himmel. Inmitten dieses Hastens und Treibens von 80 Schültern befindet sich die aufstehende fühlende Lehrerin, die anordnend und bestimmend das Ganze leitet. In einem zweiten anschließenden Raum stehen sechs sauber geputzte Tische, um die herum sich je sechs ebenso sauber geputzte Mädchen befinden. Eine Wäscheleine, an der ebenfalls zwei kleine Mädchen beschäftigt sind, und ein Katheder, über dem eine Wandtafel hängt, vervollständigen das Mobiliar. In diesem Raume nehmen wir Platz, während der Rektor der Schule einen kleinen Vortrag über das Wesen und den Wert des Haushaltungsunterrichts hält.

Danach wird jede Klasse in sechs Abteilungen zu je fünf resp. sechs Mädchen eingeteilt. Jedes der Mädchen erhält vorher seine Funktionen genau vorgeschrieben, die es während des Vormittags in der Haushaltungsklasse zu erfüllen hat. Das Essen wird also an jedem Herd für eine Familie von sechs Personen berechnet. Ueberhaupt ist die ganze Einrichtung für insgesamt sechs Familien à sechs Köpfe berechnet. Zunächst wird dann als erste Arbeit das Menü des Tages unter Leitung der Lehrerin zusammengestellt und an die Tafel geschrieben. In dem Besichtigungstage gab es weiße Bohnen mit Rindfleisch. Jedes zu der betreffenden Speise gebrauchte Produkt, Fleisch, Krans, Salz, Fett, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, werden die Kinder aufgeführt; besonders darüber, wieviel Stärke, Zucker, Eiweiß und Fett der Mensch zu seiner Existenz benötigt und wieviel von diesen Stoffen in den verschiedenen Nahrungsmitteln enthalten sind. Dann geht jedes an seine Arbeit, um, wenn das Essen fertig, alles ringsum propre hergerichtet ist und die Tischen rein säuberlich gedeckt sind, die selbstgebackenen Speisen auch einzunehmen. Auch das Genießen der Speisen will nämlich gelernt sein. Vollbefriedigt über das Gesehene, verlassen die Zuschauer nach fast zweistündiger Anwesenheit die Schule.

Magdeburg und der Wohnungsgeldtarif. Die Stadtverordneten beschloßen kürzlich, den Magistrat zu ersuchen, die Eingabe der Vereinigung von Beamten um Unterstützung der Bestrebungen wegen Verlesung Magdeburgs in Ortsklasse B des Wohnungsgeldtarifs in bezug auf die Zahlenangaben durch das Statistische Amt nachprüfen zu lassen und sie, wenn sie als richtig anerkannt werden, zu unterstützen. Das Statistische Amt hat diese Nachprüfung vorgenommen. Das Ergebnis teilt der Magistrat den Stadtverordneten in einer Vorlage mit. Es heißt darin: „Man wird dabei sagen müssen, daß trotz aller Bedenken, welche gegen das von der Regierung angewandte summarische Verfahren obwalten gegen die Richtigkeit der Einweisung Magdeburgs in Klasse C durch die Erhebung der Beamtenchaft nichts Wesentliches beigetragen worden ist.“ Eine Erklärung, warum Magdeburg durch die Erhebungen der Regierung aus der zweitobersten Klasse in die dritte versetzt worden ist, findet das Statistische Amt in der einseitigen Betrachtung der Wohnungsmieten und der Nichtberücksichtigung der übrigen Lebensverhältnisse. Diese einseitige Betrachtung hat die Regierung aber ganz allgemein zugrunde gelegt. Hätte sie es nicht getan, so hätte Magdeburg der Klasse B zugeteilt werden müssen. Weniger die Untersuchung des Statistischen Amtes als die Tatsache der falschen Einweisung Magdeburgs wird daher wohl Anlaß zu lebhaften Erörterungen im Stadtparlament am nächsten Donnerstag geben.

Die Einweihung des Schifferheims. Besonders erbaulich wird Herr Pastor Mendon von dem am Sonntag vollzogenen Einweihung seines Schifferheims auf dem Werder nicht gewesen sein. Trotz der unmaßelhaftesten Vorbereitungen und der überaus zahlreich ergangenen Einladungen an Schiffer und Schiffervereine war im ganzen — ein Verein aus Witten a. S., bestehend aus sechs Mann, mit der Zahl derer, die zu diesen hatten sich noch weitere vier Mann von der Jahrgängen der Solzelle gestellt, so daß Summa Summarum zehn aktive Schiffer der Einweihung beiwohnten und als Staffage dienten. Um nach außen zu zeigen, daß wirklich in Schifferheim etwas los sei, mußte der Verein mit der Standard bis zum Entlassen der „hohen“ Gäste im Garten Aufstellung nehmen. Die sonstigen Anwesenden, Kaufleute, Schiffsbreder u. dgl., werden bei dem Fehlen derjenigen Gäste, um deren willen doch das Schifferheim gegründet worden ist, gelagt haben: Schade um unser schönes Weid. Die Schiffer sind eben eine viel zu verständige und zu weit vorgegründete Bevölkerungslage, um einer derartigen Einrichtung nachzugehen und Interesse abgewinnen zu können. Das wird auch so bleiben.

Dem Hochwasser der Elbe. Das Hochwasser der Elbe hat am Zusammenfluß der Havel und Elbe bei Havelberg, Sandau und Werben großen Schaden verursacht. An mehreren Stellen dieser Gegend wurde früher der Elbdamm durchbrochen. Das Hochwasser überflutet das Land und nötigte die Bewohner mehrerer Ortschaften, die Häuser zu räumen. Es liegen über die Hochwasserflut folgende Meldungen vor:

Kathenow, 14. Februar. Umweit Toppeln bei Havelberg hat heute früh das Hochwasser den Elbdamm durchbrochen. Große Eis- und Wassermassen wälzen sich über das Land. Die Bewohner der Ortschaft Neuworben sind nach Ripow geflüchtet. Andre am Wasser gelegene Dörfer sind von Menschen und Vieh geräumt worden.

Sandau a. d. Elbe, 14. Februar. Infolge eines Deichbruchs in Sandau unter Wasser gesetzt. Zahlreiche Häuser und Zäune müssen geräumt werden. Ein Pionierdetachment aus Magdeburg leistet bei den Räumungsarbeiten Hilfe, um einen weiteren Dammbrech zu verhindern. Auch Werben a. d. Elbe ist gefährdet.

Werben a. E., 15. Februar. Wegen großer Dammbrech Gefahr in die 3. Kompanie des 4. Pionierbataillons (Magdeburg) in Werben eingetroffen. Es besteht wenig Aussicht auf Erhaltung des Deiches.

Wb. Rathenow, 15. Februar. Zwischen Mädel und Bergebrach gestern abend infolge des Hochwassers der Elbe der Damm am linken Ufer. Durch die Eis- und Wassermassen, die das Land überfluten, ist großer Schaden angerichtet worden mehrere Dörfer stehen unter Wasser. Durch diesen zweiten Dammbrech ist die weitere Gefahr für die Ortschaften zwischen Havelberg und Sandau auf dem rechten Ufer beseitigt.

Wb. Stendal, 15. Februar. Durch den Bruch des Elbdammes bei Mädel sind, wie das „Allm. Intell.-Bl.“ meldet, fünf bis sechs Ortschaften in einer Entfernung von 30 bis 40 Kilometern von der Durchbruchstelle überflutet; das Wasser reicht bis Osterburg. Die Häuser des dicht am Deiche gelegenen Dorfes Sandauerholz stehen bis zum Dach unter Wasser; die Bewohner, die sich auf die Dächer geflüchtet hatten, wurden vom Militär gerettet. Auf der Eisenbahnlinie Goldbed-Werben ist heute der Betrieb eingestellt worden. An der Unglücksstelle sind Pioniere und Sufaren beim Rettungswert tätig.

Der Oberpräsident hat am Sonntag bei dem Generalkommando um weitere Militärverpflichtungen für die bedrohten Ortschaften längs der Elbe gebeten. — Ein Dammbrech wird bei der Ortschaft Kannenberg befürchtet. Die Gefahr ist sehr groß, da an verschiedenen Stellen das Wasser das Gelände überflutet. Menschenleben sind bis zur Stunde nicht gefährdet. Es gelang fast überall, auch das Vieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Militär ist zur Hilfeleistung aus verschiedenen Garnisonen eingetroffen.

Gestohlen ist hier am 13. d. M. gegen 6 1/2 Uhr nachmittags ein vor dem Hause Breiter Weg Nr. 148 aufgestellt gewesener, grün gefärbter, schwarz abgebepter Handleiterwagen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 39.

Magdeburg, Dienstag den 16. Februar 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

206. Sitzung.

Berlin, 13. Februar, vorm. 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Von Bethmann-Hollweg, Syndikus.
Ein Nachtragsetat (1/2 Millionen Mark) zur Ver-
zinsung mehr ausgegebener und neuer Schatz-
anweisungen und 1 718 329 Mark zur Verbilligung der
Kosten der Verfassungs- und Betriebszählung, wird in
dritter Beratung nach einigen Bemerkungen der Abg. Graf
Stank (konj.), Mendt (Vp.) und Spea (Zr.) bewilligt.
Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des

Etat für das Reichsamt des Innern.

beginnend beim Kapitel Reichsgesundheitsamt.
Abg. Brühne (Soz.): Das Reichsgesundheitsamt sollte
sich einmal gründlich mit der Unternehmung der gesundheitslichen
Zustände in den chemischen Fabriken beschäftigen. Es haben sich
dort viele Mängel herausgestellt, so daß es dringend not-
wendig wäre. Es sollte sich weiter auch einmal ernstlich mit der
Frage beschäftigen, ob bei Unglücksfällen und Krankheiten genügend
für ärztliche Hilfe gesorgt ist. An das Wort des Staatssekretärs,
daß es ein Mangel in unsozialen Zuständen sei, wenn Ärzte Schwe-
reren die Hilfe verweigern, antwortend, kommt Medner auf den
Wahner Klassenkonflikt zu sprechen und bespricht die bekannten
Fälle, in welchen Ärzte tatsächlich Schweren, insbesondere
in Lebensgefahr sich wachenden Kindern jede Hilfe
verweigerten, als sie hörten, daß der Vater Klassenmitglied
war. Medner wünscht und glaubt auch, daß das Haus darin
einig ist, solche Dinge mögen in Zukunft nicht mehr vorkommen,
und betont ausdrücklich, daß er annimmt, das Gros der Ärzte
in Köln sei mit solchen unmenslichen Vorgehen ihrer Kollegen
nicht einverstanden. Es ist durchaus unrichtig, wenn man viel-
fach behauptet wird, die Krankenversicherung werde auf Kosten
der Ärzte geleitet. Die Statistik des Reichsgesundheitsamts
zeigt, daß die Klassen im Jahre 1906 148 Millionen Mark Aus-
gaben hatten, davon an Ärzte 47 Millionen, für Arzneien 36
Millionen, zusammen also 83 Millionen, weit mehr als die Hälfte
und weit mehr als die Kranken bezogen. (Hört, hört! h. d. Soz.)
Ich betone aber nochmals, daß ich wünsche, daß die Streit-
fragen zwischen Ärzten und Krankenkassen beim neuen Ver-
sicherungsgegesetz scheidungsgerichtlich geregelt werden.

Ich wende mich zu den Bestimmungen, die Schutz für
Leben und Gesundheit der Arbeiter betreffen, aber leider
nicht genügend gehalten werden. Ein Fabrikinspektor berichtet,
daß er in einem Betriebe fünf Arbeiter fand, die stoff und Logis
hatten, und denen zusammen nur ein einziges Bett zur Ver-
fügung stand. (Hört, hört! h. d. Soz.) Sie arbeiteten schicht-
weise und legten sich auch schichtweise schlafen. Gesundheits-
fördernd ist das nicht! (Sehr wahr! h. d. Soz.) Die Aufsichts-
beamten klagen in einer ganzen Reihe von Fällen, daß das Gesetz
verjagt. Was will es denn auch heißen, wenn ein Ziegeleibehrer,
der einen 13jährigen Knaben 8 bis 10 Stunden hindurch be-
schäftigt hat, schließlich mit 3 Mark Geldstrafe belegt wird. Wie
das in der Schutzgesetz in Baden eintragen ist, ist bekannt.
Selbst in Berlin gibt es viele Bäckereien, wo
5- bis 6jährige Kinder mit Ausstragen beschäftigt sind und bereits
um 3 Uhr früh beginnen. Nur die bittere Not kann Eltern dazu
treiben, ihre Kinder hierzu herzugeben. (Lebhaftes Sehr richtig!
u. d. Soz.) Diese Kinder können in der Schule nichts lernen
und auch nicht zu gesunden Arbeitern werden. (Zust. h. d. Soz.)
Es wäre wünschenswert, daß sowohl gegen diese Über-
tretungen sowie auch gegen die Mißhandlung Minderjähriger
derart vorgegangen würde, daß wir in den nächsten Jahren uns
mit solchen Fällen nicht mehr beschäftigen müssen. (Zustimmung
u. d. Soz.) Eine Verletzung wird aber nicht eher eingetren, ehe
man sich nicht entschließt, Gewerbeaufsichtsbeamte aus den Reihen
der Arbeiter selbst anzustellen. (Bravol h. d. Soz.)

Abg. Dr. Mugdan (Zust. Vp.): Dem Wunsche des Ab-
geordneten Brühne, die Streitigkeiten zwischen Ärzten und Arbeitern
durch Schiedsgerichte zu beseitigen, stimme ich zu. Die von ihm
angeführten Fälle in Köln verurteile ich gerade so wie er, falls
sie vorgekommen sind. Einen großen Teil der Schuld tragen
aber die Klassenvorstände, welche schon vor Monaten in die Welt
posaunten, sie hätten genügend Ärzte, was eben nicht der Fall
ist. An den Staatssekretär möchte ich die Frage, wann wir ein
einheitliches Hebammengesetz zu erwarten haben. Auf einem
gut ausgearbeiteten Hebammenstand beruht unsere ganze Zukunft
(Weiterheit). Die Hebammen sowie auch das Krankenpflege-
personal sollten den Segen der Arbeiterversicherung mitgehen.
Die Kleinrentenvergütungen betreffen, so liegen sich die
meisten Fälle vermeiden, wenn die Arbeiter mehr Aufmerksamkeit
den Bestimmungen und Gesetzen entgegenbrächten. (Bravol bei
den Freijüngern.)

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm: Herr
Brühne hat zu Unrecht die sanitären Zustände der chemischen
Fabriken beanstandet. Deutschland kann auf seine chemische In-
dustrie stolz sein. (Sehr richtig! h. d. Natl.) Die Bleiweiß-
gefahr ist allerdings eine furchtbare. Aber sie ist längst er-
kannt, und mit ihrer Bekämpfung beschäftigen sich nicht weniger
als fünf Bundesratsberatungen.

Abg. Hoch (Soz.): Herrn Mugdan möchte ich bemerken,
daß es in Köln einen Gegensatz zwischen Vorstand und Klassen-
mitgliedern nicht gegeben hat, wie es nach seinen Worten den
Anschein haben könnte. Alle Mitglieder standen hinter dem Vor-
stand, einschließlich der Unternehmer. (Hört, hört!) Herr Doktor
Mugdan hat sich die Kontrolle der von meinem Freunde Brühne
vorgeschlagen Fälle reservieren zu müssen geglaubt. Aber die
Behauptungen der Herren Strube, Mugdan und anderer Ärzte-
vertreter alle zu prüfen, ist auch nicht möglich. In einem Falle,
den wir sofort kontrollieren konnten, haben wir allerdings die
Unrichtigkeit festgestellt. (Beifall h. d. Soz.)

Der Titel wird bewilligt.
Zum Titel Reichspatentamt wünscht
Abg. Dr. Zund (natl.) baldigste Vorlegung der Novelle
zum Patentgesetz und fragt, wie weit die Verhandlungen mit
Amerika über den Patentschutz gediehen sind.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Novelle
befindet sich im Stadium der Verhandlungen der beteiligten
Reichsteile. Ueber die Verhandlungen mit Amerika kann ich mich
augenblicklich nicht äußern.

Das Kapitel wird bewilligt. Beim Kapitel Reichs-
versicherungsgesetz nimmt das Wort

Abg. Erzberger (Zr.): Die Kapitalien, die durch unsere
Invalidenversicherung angehäuft sind, sollten mehr als bisher
gemeinnützigen Unternehmungen zugänglich gemacht werden, für
Verbesserung des Wohnungswesens, Augenheilkunde u. a.
Auch für die Ausdehnung der Heilfürsorge auf dem Lande könnte
durch Unterstützung von Diakonissen- und Krankenpflege-
stationen mehr geschehen. Zu bedauern ist, daß den Gesuchen
katholischer Kirchengemeinden und Korporationen sehr wenig
Sympathie entgegengebracht wird.

Abg. Bömelburg (Soz.): Es müßte künftig aus der
Statistik ersichtlich sein, wie sich die Unfälle auf die einzelnen
Berufe und auf die Größenklassen der Orte verteilen. Vermutlich
ist die Unfallziffer auf dem flachen Lande bedeutend höher als
in den Städten. Zum erstenmal sind jetzt auch die Berichte der

technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaften gedruckt,
bedauerlicherweise dem Reichstag aber nicht zugegangen. Ein
Exemplar kostet 24 Mark, was nicht jeder Abgeordnete aufwenden
kann. Die diesen Berichten beigegebene Statistik ist in jeder Be-
ziehung unbrauchbar. Wie ein roter Faden zieht sich durch die
die Behauptung, daß die Arbeiter selbst an den Unfällen schuld
seien.

Hier ist über ungerichte Angriffe auf die Berufsgenossen-
schaften geflagt worden. Würden die Arbeiter gemeinsam mit
den Unternehmern zur Unfallverhütung zusammen arbeiten
können, so würde wohl manche Klage verjagen. (Zustimmung
bei den Sozialdemokraten.) Die Arbeiter müssen gehört werden,
ehe Verhütungsvorarbeiten erlassen werden. Wenn es sich um
Herbeiführung von Verbesserungen handelt, so nehmen die Ar-
beiter an solchen Beratungen den lebhaftesten Anteil, und ihre
Vorschläge sind aus der Praxis geboren.

Ich möchte noch den Wunsch aussprechen, daß das Reichs-
versicherungsgesetz dahin wirken möge, mehr Einheitlichkeit
in die Verhütungsvorschriften zu bringen. So
sicher das Reichsversicherungsgesetz bei Arbeiten unter 2 1/2 bis 3
Atmosphären Niederdruck vor, daß nur 2 Stunden ununterbrochen
gearbeitet werden darf und überhaupt nur 4 Stunden innerhalb
von 24. Die Tiefdruckberufsgenossenschaft hingegen gestattet 6 Stun-
den ununterbrochene Arbeit. (Hört, hört! h. d. Soz.) Auch andere
Vorschriften in bezug auf Kleidung, Ernährung u. s. w. die beim
Marineamt bestehen, hat die Berufsgenossenschaft nicht erlassen.
Sie fürchtet, daß sich daraus Lohnherabsetzungen ergeben würden.
(Sehr wahr! h. d. Soz.)

Wir sind ja gewohnt, daß das Reichsversicherungsgesetz die
Berufsgenossenschaften sehr zart anfäßt. (Sehr wahr! h. d. Soz.)
Es sollte aber nicht vergehen, daß es doch sozusagen auch die
Interessen der Versicherten wahrzunehmen hat. (Lebhaftes Bravo!
bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.): wird aufgerufen, ist aber
nicht zur Stelle.

Abg. Vogel (natl.) verbreitet sich über die Vergabegebung
und führt aus, daß ein Zusammenwirken von Arbeitern und
Arbeitgebern gegenseitiger sein würde, als die Menge bergpoli-
zeilicher Bestimmungen.

Direktor des Reichsamts des Innern Caspar bestreitet,
daß die korporativen Organisationen von den Versicherungsanstalten
schlechter behandelt werden als die Privaten, wie Abgeord-
neter Erzberger gesagt hat. Das Reichsversicherungsgesetz ist
außerhalb, den Berufsgenossenschaften scharfere Verhütungs-
vorschriften aufzuerlegen.

Abg. Dr. Mugdan (Zust. Vp.) wendet dem Direktor
Caspar in bezug auf die Versicherungsanstalten bei.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel Manufaktur.

Abg. Lehmann (Wirtsch. Vg.): In der Denkschrift,
welche die Regierung über die Arbeiterbeschäftigung beim Manu-
fakturbau veröffentlicht hat, wird gesagt, daß vorzugsweise deutsche
Arbeiter herangezogen werden sollen. Das steht aber lediglich
auf dem Papier. Leberwiegend werden ausländische Arbeiter
beschäftigt. Weil es im Interesse der Landwirtschaft liegt, wie
die Kammerverwaltung sagt, ihr nicht die deutschen Arbeiter zu
entziehen. Eine Vermutung sagt, daß minderjährige Arbeiter
aus Schleswig-Holstein am Manufaktur meist beschäftigt werden sollen,
aus anderen Gegenden Deutschlands nur mit Genehmigung der
Verwaltung. Diese Grundätze schlagten aller Gerechtigkeit ins
Gesicht. (Sehr richtig! h. d. Soz.)

Das Kapitel wird bewilligt.

Beim Kapitel Aufsichtsamts für Privatver-
sicherung beantragt das Zentrum eine Resolution, in der ein
Verbot der Besichtigung von Zeitungen mit Versicherungen ver-
langt wird.

Abg. Wassermann (natl.) beantragt, unter Ableh-
nung dieser Resolution eine Denkschrift über den Umfang
dieser Veräußerung zu verlangen.

Abg. Dr. Marcour (Zr.) erklärt, daß seine Freunde
im Falle der Ablehnung der Zentrumsresolution dem Antrag
Wassermann zustimmen.

Abg. Wassermann (natl.) hält ein direktes Verbot nicht
für angängig, obwohl der Uebelstand nicht zu leugnen sei.

Abg. Frank (Soz.) bestreitet die Zentrumsresolution
vom Standpunkte der Volksbildung, weil auf diese Weise ein
großes Publikum sehr leicht zum dauernden Lesen minderwertigen
Materials verführt wird, sowie auch vom Standpunkte der Ver-
sicherungsgeldmittel, weil Leute, denen es an Erziehung emangelt,
nach jahrelangem Abonnement durch allerhand Einreden schließlich
doch um den Genuß der Versicherung gebracht werden, wenn
der Fall eintritt, sei die Veräußerung von Zeitungen und Ver-
sicherung verwerflich. Diese Institution ist die schlechteste Form
der Versicherung und die schlechteste Form der Zeitung. Gerade
jetzt, wo der Umfang des Lebens noch nicht allzu groß ist, sollte die
Gesetzgebung einschreiten. (Bravol h. d. Soz.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgeordneten Gies-
berts (Zr.) und Wassermann (natl.) wird die Abstim-
mung über die Resolutionen für die dritte Lesung zurückgestellt
und der Rest des Etats nach kurzer Debatte bewilligt.

Sein Extraordinarius hatte Abg. Dr. Jäger (Zr.) noch
eine weitere Forderung des ländlichen Wohnungswesens befür-
wortet.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr (Dampferjubelation, Etat
des Reichstags und des Reichseisenbahnbaus).

fälschung und Betrugs zu 6 Wochen und 3 Tagen Gefängnis
verurteilt.

Ein „adliger Gutsbesitzer“. Der vorbestrafte Kauf-
mann Ernst Schmidt zu Hannover, geboren 1875, verbüßt gegen-
wärtig wegen Urkundenfälschung und Betrugs eine längere Frei-
heitsstrafe. Im Februar 1908 kam er nach hier und schrieb unter
einem falschen Namen an verschiedene Personen Briefe mit
Stellenangeboten, um sich Provision zu erschwindeln. In den
Briefen spielte er sich als adliger Gutsbesitzer auf. Der An-
geklagte wird wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung
mit Betrugsversuch in sechs Fällen und vollendeten Betrugs in
einem Falle sowie wegen schwerer Urkundenfälschung in einem
Falle zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Eine ungetreue Dienstmagd. Die Dienstmagd
Luise Kufst aus Gardelegen, geboren 1884, vorbestraft, stahl
am 2. Januar d. J. zu Egeln bei einer Vermieterin ein Gefinde-
büchlein und veränderte darin das Geburtsjahr. Dann trat
sie am 4. Januar bei dem Kaufmann Wüsting hier einen Dienst
an und stahl bereits am folgenden Tag aus der Wohnung zu-
sammen 23,50 Mark. Die Kammer erkennt wegen der beiden
Mißthaten die Strafe auf 5 Monate Gefängnis und wegen der
Fälschung des Dienstbuchs auf 3 Wochen Haft.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 13. Februar 1909.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen
den Handschuhmacher Julius Kaiser von hier verhandelt, der sich
an seiner eignen Tochter vergangen hat. Der Angeklagte wird
unter Zubilligung mildernder Umstände, da er noch unbestraft ist
und die Tat in der Trunkenheit begangen hat, zu der geringsten
zulässigen Strafe von 1 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Abtreibung. Ebenfalls unter Ausschluß der Öffent-
lichkeit wird verhandelt gegen die Dienstmagd Luise Witteborn
und die Ehefrau Anna Ball, beide aus Nienleben, die der Ab-
treibung bzw. Weishefe dazu schuldig sind. Mildernde Umstände
werden beiden zugebilligt. Die Witteborn erhält 6 Monate und
die Ball 9 Monate Gefängnis.

Körperverletzung. Vom hiesigen Schöffengericht ist
die Witwe Elisabeth Meyer aus Emerleben wegen Körperverletzung
zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hat am 29. Oktober v. J.
nach vorausgegangenem Streit einer Frau mehrere Verletzungen
beigebracht. Die von der Angeklagten eingelegte Verurteilung wird
bevorzogen.

Kleine Chronik.

Der bestohlene Abgeordnete von Bollmar.
Wegen eines Einbruchs in die am Baldensee belegene Villa
Soienjah des sozialdemokratischen Reichs- und Landtagsabgeord-
neten von Bollmar aus München stand der vielfach vorbestrafte
Kaufmann Wilhelm von Nehen aus Prag vor der Münchner
Strafkammer. Bollmar hatte die Villa mit seiner Gattin Ende
November verlassen und abgereist. Ende Dezember v. J. kam der
Strafkammergenosse Bollmar, Reichstagsabgeordneter 20. Jahrgang
Heine aus Berlin, der in der Nähe die Villa Soienjah besitzte,
bei Soienjah vorbei und bemerkte, daß ein Einbruch in die Villa
Bollmars verübt worden sei. Es war durch ein Fenster ein-
gebrochen worden, die Schränke und Kisten waren geöffnet und
alles durchwühlt. Einige majestätische Silbergefäße hatte der Dieb
stehen lassen, dagegen fehlten mehrere Kleidungs- und Wäsche-
stücke. Im Januar d. J. war ein weiterer Einbruchsdiebstahl in
die Villa des Professors Haas aus Kiel bei Bad Kreutz verübt
worden. Der Einbruch war in ganz derselben Weise ausgeführt
worden wie in der Villa Soienjah. Als verdächtig wurde der
Kaufmann Wilhelm von Nehen aus Prag, der wegen Vettelns
und Landstreichens aus dem Deutschen Reich ausgewiesen ist,
aufgegriffen. Von Nehen trug eine ihm viel zu große braune
Joppe mit grünen Aufschlägen, eine grüne Weste mit Silber-
knöpfen und einen Gebirgshut Bollmars. (Abg. v. Bollmar ist
bekanntlich eine Gänsegeißel.) Der Angeklagte von Nehen,
der bereits achtmal wegen Vettelns und Landstreichens vorbestraft
ist, wandte bei seiner Vernehmung ein, daß ihm als Deutschen
in seiner Heimat Böshmen durch die Tschechen der Aufenthalt
unmöglich gewesen sei und daß er deshalb wieder trotz der Aus-
weisung nach Deutschland kommen müßte. Er habe sich in Not
begeben. Er gab zu, daß er die Kleidungsstücke aus der Villa
Bollmars an sich genommen habe, er sei aber in die Villa ge-
kommen, um dort zu betteln. Als er aber alles leer und die
Kisten und Kisten erbrochen vorfand, habe er den Gebirgshut,
der ihm besonders gefallen und offen dargelegen habe, mitge-
nommen. Den Gebirgshut selbst aber habe er schon in München
in einer Wäschehandlung gekauft. Den Einbruchsdiebstahlversuch in
der Villa des Professors Haas gab er zu. Der Gerichtshof ver-
urteilte den Angeklagten von Nehen wegen schwerer Diebstahls
und wegen Diebstahlversuchs zu einer Zuchthausstrafe von
vier Jahren sowie wegen Landstreicherei zu 4 Wochen Ge-
fängnis. Die Joppe, Weste und Hut sollen an Bollmar zurück-
gegeben werden.

Die Berliner Frauenattentate.

Die Mörderattentate auf Frauen und Mädchen nehmen in
Berlin einen bedauerlichen Umfang an. Mag es sich nun um
das Werk desselben Mannes handeln, der am 9. Februar am
Schlesischen Busch drei Attentate verübte, oder um die Taten
mehrerer anormal veranlagter Personen — auf jeden Fall ist
es zu bedauern, daß es bei keinem der neuen Attentate gelungen
ist, des Täters habhaft zu werden. Einem Mörderfall, der am
Sonntag in der Friedrich-Karl-Straße nahe der Frankfurter
Allee verübt wurde, folgten am georgigen Sonntag nicht weniger
als fünf Mörderattentate auf Frauen und Mädchen im
Nordwesten, Norden und Nordosten Berlins. Für die Annahme,
daß die georgigen fünf Attentate von einem einzigen Mann verübt
wurden, spricht der Umstand, daß die Mörderfälle zeitlich aufein-
ander folgen und daß die in allen Fällen gegebenen Personal-
beschreibungen des Täters im wesentlichen übereinstimmen. In
Maastricht nach der Attentate gegen 9 Uhr morgens ein Mädchen
auf offener Straße in den Arm, auf dem Wedding Straße er
anderthalb Stunden später einer Frau einen Stich in den Ober-
schenkel bei, im Frankfurter Viertel verwundete er am Nach-
mittag um 3 Uhr ein Mädchen an der rechten Hand, in der Kolonie
Hohensteinhäuser, dicht an der Lichtenberger Grenze, verübte
er ein vieres Attentat abends 6 1/2 Uhr auf eine Frau, und
abends 7 Uhr wurde in der Nigard Straße eine Frau gestochen.
Glücklicherweise ist bei keinem dieser bedauerlichen Vorgänge von
einer schwereren Verwundung zu berichten. Ueberall hat die
Kleidung die Gewalt des Stoches geschwächt, so daß die Mörder-
taten mit einer freilich nachhaltigen Aufregung dabontommen
werden.

Podenepidemie.

Eine Podenepidemie in der Ortschaft Ehrenfriedersdorf bei
Chemnitz hat nach einer Meldung aus Chemnitz einen ziemlich
großen Umfang angenommen. Die Untersuchung durch den zu-
ständigen Bezirksarzt ergab, daß tatsächlich schwarze Poden
vorliegen. Insgesamt sind 15 Personen erkrankt. Die Epidemie

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 13. Februar 1909.

Betrug. Der vorbestrafte Tapetier Leopold Tröber von
hier, geboren 1866, ging am 7. November 1908 in die Wohnung
der Fleischfrau Bartel und schwindelte ihr vor, der Hauswirt
schicke ihn, er solle ihre Küche reparieren. Zum Anlauf der
Tapeten ließ er sich 11 Mark geben und verschwand damit. Den
Angeklagten treffen wegen Mißbrauchsbetrugs 9 Monate Gefängnis
und 3 Jahre Ehrverlust.

Die verlebte Witwe. Die verlebte Schloßer
Helene Kohl geborne Miesch von hier, geboren 1866, war In-
spektorin bei der Versicherungsgesellschaft Wilhelm, für die auch
eine andre ihr bekannte Frau tätig war. Als deren Mann ge-
storben war, schwindelte sie ihm vor, sie könne ihr einen andern
Mann verschaffen, der Lokomotivführer sei. Seit dem Jahre 1906
fertigte sie dann nämlich fortgesetzt eine Anzahl Liebesbriefe
an, die sie der Witwe sandte. Gelegentlich erzählte die Angeklagte
ihm auch, der Geliebte sei krank und brauche Geld. Dadurch
ließ sich die Witwe bewegen, nach und nach etwa 150 Mark herzu-
geben, die von der Angeklagten verbraucht wurden. Schließlich
schickte sie am 8. Februar 1908 einen amtlichen Bescheid der
Eisenbahn-Maschinen-Inspektion, um die Beträge zu beruhigen
und Zeit zu gewinnen. Die Angeklagte wird wegen Urkunden-

ist vermutlich durch einen Ziegeleiarbeiter eingeschleppt worden. Die Sanitätsbehörden haben alle Maßregeln getroffen, um eine weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. —

Grubenunglück.

Auf der Friedensgrube bei Friedrichshütte ereignete sich in der Nacht zum Sonntag ein schweres Grubenunglück, dem fünf Bergleute zum Opfer fielen. Das Grubenunglück entstand durch Zusammenstoß einer Zimmerung, hinter der sich eine vorher nicht bemerkte Kluft gebildet hatte. Aus dem Hangenden stürzten nun die Kohlenmassen nieder und begruben acht Mann der Nachtbesatzung unter sich. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Sonntag früh um 8 Uhr waren die Leichen zweier Bergleute, um 10 Uhr zwei weitere Leichen geborgen. Drei Mann waren nur leicht verschüttet, sie konnten gerettet werden, nachdem sie leichte Wunden davongetragen hatten. Gegen Abend wurde dann die Leiche des fünften und letzten Opfers geborgen. Die Erregung unter den Bergleuten ist groß, da man glaubt, ungenügende Kontrolle habe das Unglück herbeigeführt. —

Unter einem Backofen begraben.

In Panni (Oberitalien) stürzte ein großer Backofen zusammen und verschüttete zahlreiche Personen, die dort gegen den Schneesturm Schutz gesucht hatten. Fünf Kinder und eine Frau wurden als Leichen aus den Trümmern gezogen, zwölf Personen wurden verwundet. Die Ausgrabungen werden noch fortgesetzt. —

Der Freundin die eigne Haut geopfert.

Aus Aulzig an der Elbe wird berichtet: Im letzten Herbst geriet eine Frau K. in Karbitz mit den Haaren in eine Maschine, wodurch ihr die ganze behaarte Kopfhaut abgerissen wurde. Heilung war nur durch Transplantation (Hautverpflanzung) möglich. Die Freundin der Verletzten, Fräulein Ida Jentschabel, erbot sich dazu, und vorige Woche wurde die Operation im Aulziger Krankenhaus vorgenommen. Sie gelang vollständig und beide Frauen dürften in kurzer Zeit das Krankenhaus völlig gesund verlassen. —

Vermischte Nachrichten.

*** Ueber die Ursache der jüngsten Wassernot.**

Beder die Regen: nach die Schneefälle der letzten Zeit waren so bedeutend, daß sie eine Katastrophe hätten vorhersehen lassen, wie sie ganz Deutschland jetzt getroffen hat. Wir haben in vergangenen Jahren vielfach weit mehr Schnee und Regen gehabt, als nach der letzten andauernden Trockenheit gefallen sind. Auch die Schnelligkeit der Schneeschmelze kann nicht allein als Ursache angesehen werden. Die Gründe für die außerordentlich reichlich abfließenden Wassermengen müssen daher anderswo gesucht werden. Der Feuchtigkeitzustand im Boden ist in der Regel folgender: Die oberste Schicht, meist Pflanzennarbe, zeigt mehr oder minder Feuchtigkeit, je nach dem herrschenden Witterungszustand. Sie ist selten ganz trocken; die Feuchtigkeit genügt meist noch eben zur Erhaltung der Pflanzen, unterstützt vielfach von der Luftfeuchtigkeit. Unter dieser Schicht findet man in der Regel ziemlich trockenen Boden. Dann beginnt wieder Feuchtigkeit, die sich weiter unten bis zur undurchlässigen Grundlage zur Höhe steigert. Je nach der Lage dieser undurchlässigen Schicht finden wir dann ruhendes oder langsam sich fortbewegendes Grundwasser. Da der trockene Boden nun bekanntlich etwa 40 Prozent Wasser aufzunehmen vermag, würde eine Regenhöhe von 400 Millimetern nötig sein, um ihn beispielsweise bis zu einer Tiefe von 1 Meter zu sättigen. Solche Regenfälle sind bei uns selten. Wir finden daher bei der hier angenommenen Tiefe nur sehr selten einen ganz nassen Boden bis zum Grundwasser, der nur bei sehr hohem Grundwasserstand zu beobachten ist. Dann reichen sich Grundwasser und Oberflächigkeit die Hand oder geben ineinander über. Es vermag also der Regen, wenn er nicht besonders reichlich ist, nur sehr selten zum Grundwasser zu dringen. Denn er kann dies naturgemäß erst dann, wenn der ganze Boden durchtränkt

ist. In der Regel wird er durch Verdunstung und Pflanzenbedarf sehr bald wieder aufgezehrt. Das Niederschlagswasser kann also nur zu Teil gelangen: 1. auf undurchlässigem Boden, wie Felsen oder künstlich befestigten Grunden, 2. bei sehr starken Niederschlägen; 3. wenn der Boden bereits gesättigt ist, also keine weiteren Wassermengen aufzunehmen vermag. Augenscheinlich ist der letzte Fall der diesmal zutreffende. Schon die letzten Wochen der Trockenperiode im vergangenen Herbst brachten, wie die Beobachtungen gezeigt haben, große Luftfeuchtigkeit, welche die Bodenfeuchtigkeit so anreicherte, daß die Quellen kräftig anstiegen. Die Wassermengen kleiner Tagesquellen verdoppelten sich gegenüber ihrem vorherigen niedrigen Stand, und andauernde Tiefquellen nahmen über 30 Prozent zu. Auf diese Weise nahm auch der Grundwasserstand schon zu, längst bevor der Regen eintrat. Diesem nun wurde viel Zeit zum Einsaugen und wenig zur Verdunstung gelassen. Auf diese Weise nahm auch die Bodenfeuchtigkeit so zu, daß die Erde Mitte Januar bereits gesättigt war. So wurden die Bedingungen erfüllt, die der oben angezogene dritte Fall verlangt: das sämtliche Tageswasser gelangte mit großer Geschwindigkeit in die Flußläufe, die bereits durch die inzwischen wieder kräftig gewordenen Quellen annähernd ihre normale Füllung erhalten hatten. Aber welchen Einfluß hat der Frost? Er wirkt bei dem feuchten Erdboden überaus wohlthätig, indem er ihn lockert. Man erkennt dies am besten, wenn Steine auf der Oberfläche eingebettet sind. Die lockere Krume überträgt diese oft mehr als 1 Zentimeter. Der Frost bereitet also den feuchten Boden für die schnelle Aufnahme der Niederschläge in bester Weise vor. Ganz anders aber ist es mit dem nassen Boden. Hier findet keine Lockerung, sondern im Gegenteil die Bildung einer massiven Kruste statt, die das Eindringen von Wasser durchaus verhindert. Auch dieser Umstand ist bei der jüngsten Wassernot von Belang gewesen, wenn schon, wie oben erläutert, die große Mäße des Bodens an sich schon das Eindringen weitem Wasser verhinderte. —

*** Ein Kulturwerk.**

Mit dem neuen Bildamm von Esch hat das gewaltige Kulturwerk der Mileregulierung einen neuen wichtigen Schritt zu seiner Vollendung getan. Er ermöglicht die Verrieselung der fruchtbaren Provinz Menech und wird dadurch zwei Ernten ermöglichen, wo vordem im Jahre nur eine und oft eine sehr kümmerliche eingebracht werden konnte. Der neue Bildamm bildet darin eine Ergänzung der großen Sperre von Mianan, die vor 7 Jahren vollendet wurde und an deren Erweiterung man neuerdings wieder eifrig arbeitet. Der neue Damm ist ein offenes Wehr mit 120 Öffnungen von je 16½ Fuß Breite, die durch mächtige Pfeiler voneinander getrennt sind. Jede Öffnung kann durch zwei regulierbare Tore geschlossen werden, die je etwa 10 Fuß hoch sind und derart übereinander angeordnet wurden, daß die Höhe des Wasserspiegels leicht regulierbar ist. An der Westseite des Damms sind zwei große Schleusentammern von 262 Fuß Länge und 52½ Fuß Breite angelegt, die nicht nur den größten Mäßen ein bequemes Passieren ermöglichen, sondern auch auf einen Ausbau der Verkehrsverhältnisse von vornherein Rücksicht nehmen. Das gewaltige Werk wurde erst im Frühjahr 1906 begonnen. 10 000 Arbeiter waren an dem Damm beschäftigt, zu dessen Bau eine Reihe von besondern Bahnen angelegt werden mußte, um die gewaltigen Materialmengen herbei bzw. fortzuschaffen. Mehr als 1 200 000 Kubikyards Schlamm und Erde wurden ausgegraben, ehe das Fundament für den Bau gelegt werden konnte. Bei dem Bause wurden insgesamt 50 000 Kubikyards Granitquadrate, 42 000 Kubikyards massive Granitmaße, 27 000 Kubikyards Mörtel und 160 000 Kubikyards großer Sandmaße verwendet. Inzwischen schreiten die Arbeiten an dem Damm von Mianan fort, der bekanntlich um 5 Meter erhöht werden soll. Der richtige Damm muß in seiner ganzen Länge zunächst um eine Mauer von fast 6 Meter Dicke verstärkt werden, ehe die Erhöhung vorgenommen werden kann, die die Leistungsfähigkeit der Sperre von 1 Million Tons Straß auf 2 800 000 Tons erhöhen wird. —

Marktberichte.

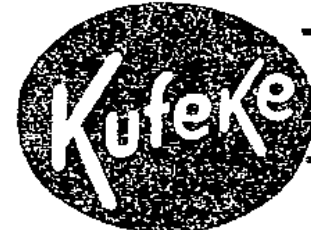
Magdeburg, 13. Febr. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 206—212, mittel —, do. Sommergut —, mittel —, do. Kolben Sommergut 222—230, do. ausländischer gut —. Roggen inländischer gut 162—167. Gerste hiesige Chevaliergerste gut 188—196, jeinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 180—186, ausländische Futtergerste gut 137—139. Hafer inländischer gut 170—175. Mais runder gut 165—170. —

Magdeburg, 13. Febr. Die heutigen Marktpreise waren: Erbsen, gelbe zum Kochen 23,00—26,00. Speisebohnen (weiße) 21,00 bis 34,00. Linien 20,00—34,00. Kartoffeln 5,50—7,50. Nichtstroh 4,00—4,50. Krummstroh 2,50—3,50. Heu 5,50—6,50. Alles für 100 Kilo. Rindfleisch im Großhandel 0,98—1,28, von der Krone 1,40—1,60. Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,40 bis 1,70. Kalbfleisch 1,40—1,70. Hammelfleisch 1,30—1,60. Speck (geräuchert) 1,80—1,80. Eßbutter 2,50—2,70. Alles für 1 Kilo gramm. Eier für 60 Stück 5,20—5,80. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		Seu Buch	
Fier, Eger und Moldau.		Seu Buch	
Jungbunzlau	11. Febr. + 0,18	12. Febr. + 0,08	0,10
Yam	— + 0,42	— + 0,30	0,12
Yudweis	— + 0,16	— + 0,10	0,06
Prag	—	—	—
Untrut und Saale.		Seu Buch	
Straßfurt	13. Febr. + 1,90	14. Febr. + 1,90	—
Weyßfels Untp.	— + 1,46	— + 1,36	0,10
Trotha	— + 3,36	— + 3,18	0,18
Altleben	— + 3,10	— + 2,08	1,02
Bernburg	— + 2,65	—	—
Kalte Oberpegel	— + 2,38	—	—
Kalte Unterpegel	— + 2,76	—	—
Milde.		Seu Buch	
Deffau, Muldenbr.	13. Febr. + 1,60	14. Febr. + 1,47	0,13
Elbe.		Seu Buch	
Yardubitz	11. Febr. — 0,48	12. Febr. — 0,48	—
Brandels	— + 1,70	— + 1,86	0,16
Mein	— + 0,25	— + 0,52	0,27
Leimertitz	— + 0,17	— + 0,10	0,07
Aussig	13. — 0,48	14. — 1,06	0,22
Dresden	— + 0,84	—	—
Lorsgau	— + 1,67	—	—
Wittenberg	— + 2,87	—	—
Köplau	— + 2,63	—	—
Yarbh	— + 3,50	— + 2,81	0,69
Schönebed	— + 3,46	—	—
Magdeburg	— + 2,45	— + 2,15	0,30
Langermünde	13. — + 5,17	14. —	—
Wittenberge	— + 4,84	— + 5,12	0,28
Yroda-Dömitz	— + 2,33	— + 2,62	0,29
Lauenburg	— + 1,92	— + 2,12	0,20

Aus dem Geschäftsverkehr.



**-Kinder-
nahrung
-Kranken-
kost.**

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Wolf Seelenfreund

3 Geschäfte:

Breiteweg 66 an der Fontäne
Breiteweg 272
Jakobstrasse 47

Gelegenheitskäufe

Montag bis Donnerstag Solange Vorrat

Montag bis Donnerstag Solange Vorrat

Echt Porzellan

Steingut

Milchtöpfe verschiedene Formen	Wert 25 Pf. zum Aussuchen	10 Pf.
Teller gerippt, ohne Fehler, 23 cm	Wert 28 Pf.	12 Pf.
Dessertteller ca. 20 cm, ohne Fehler	Wert 22 Pf.	10 Pf.
Kinderteller fest, hoch und tief	Wert 25 Pf.	10 Pf.
Senfgefäße fest, ohne Fehler	Wert 1,00	45 Pf.
Saucieren fest, mit 2 Henkeln	Wert 1,10	58 Pf.
Große Bratenschüsseln 43 cm, ohne Fehler	Wert 3,50	1,35
Runde Bratenschüsseln alle Größen, Wert 15 Pf. bis 1,20 zum Aussuchen durchweg		35 Pf.
Große Portionstassen mit Henkelstange, gerippt	Wert 25 Pf.	15 Pf.
Große Portionstassen glatt	Wert 30 Pf.	15 Pf.
Restaurationstassen bis, geschliffene Glas	Wert 2 Pf. 3,25 Pf. nach	2,00
Restaurationstassen bis, Porzellanstange	Wert 2 Pf. 4,00 Pf. nach	2,85
Weißer Leuchter verschiedene Formen	zum Aussuchen	17 Pf.

Vorratsbüchsen blau Zwiebel		15 Pf.
Satz Salatieren 6teilig, weiß und farbig	Wert 90 Pf. Satz	50 Pf.
Runde Schüsseln gereift, tief, blau oder farbig, 26 cm		28 Pf.
Runde Schüsseln gereift, tief, blau oder farbig, 23 cm		25 Pf.
Nachtgeschirre alle Größen	zum Aussuchen durchweg	20 Pf.
Majolika-Fruchtschalen auf Fuß, mit Frucht	Wert 1,25	60 Pf.
Obst-Teller 20 cm, mit Frucht	Wert 25 Pf. Satz	12 Pf.
Runde Käseteller 30 und 33 cm groß, flach		18 Pf.
Blumentöpfe bunt	Wert bis 1,00 zum Aussuchen, jedes Stück	25 Pf.
Ovale Bratenschüsseln fest, 38½ cm		48 Pf.
Ovale Bratenschüsseln bunt 42 cm		75 Pf.
Ovale Bratenschüsseln glatt, 30 cm	20 Pf. kleiner	10 Pf.
Ein Posten Waschservice	bisheriger Preis 11,50 jetzt	6,75

Verkauf dieser Geschirre nur Breiteweg Nr. 66.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Erscheint 3 mal wöchentlich

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.

Möbel, Betten, Polsterwaren

größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Wohau, Herm., Breiteweg 127 I.
Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

Trinkt

Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.

Bilz Sinalco

C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.
B. Wolff, Schwerdtweg. Str. 14
V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.
Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lüneburger Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Egger, H., Neuhaldensleb. Str. 43.
Fehlhaber, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Ganze, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensleb. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Hensing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hose, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Krause, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladbeck, Walter, Neue Str. 13.
Ladberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prelberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenpenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lomsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Stalmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wledonbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Beber, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. FL. Teil 2002. Fürstenufer 24.
Egger, A., Spezialität: Caramel-Malz-Bier.

Bierhandlungen.

Harte, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grusekoks.

Reinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 6.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26.
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nachl., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
Zuckerwaren en gros. en det.

Klingenberg, Hermann, Schokoladen.

u. Zuckerwarenfabrik. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Gigarren-Handlung.

Beckers, C., Sud., Halb. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 23.
Beiling, G., Sud., Halberst. Str. 83.
Bindernagel, C., Sud., Hlbrstr. 127a.
Böhlecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlerstr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, I., Tischlerkrugstr. 15.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fiek, P., Wilhelmst., Annenstr. 23.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstädt. Str. 110.
Schumann, Louis, Lrbeck. Str. 30a.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Jakobstraße 20.
Balchow, P., Lüb. Str. 26. Schwibbogen 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstädt. Str. 110.
Schumann, Louis, Lrbeck. Str. 30a.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kobitz, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walf., Halberstädt, Voigt. 54.
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 7.
Lowandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lüneburger Str. 15.
Rei, Adam, Lüneburger Str. 31.
Renke, Br., Neustädter Str. 37.
Renter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.
Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlbbbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlbbbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleichsen, O., Löödscheh Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensleb. Str. 47.
Schradler, Hans, Olvenstedt. Str. 43.
Schradler, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenb. Str. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortenstr. 48.

Voigtländer, Carl Ed.

Warnken, Joh., Johannsfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eek. Heinst. 1.
Weißfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lüneburger Str. 17.
Breiteweg 253.
Bothke, A., Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eisel, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt. Hohe-Pforte-Str. 46.
Weinbergstr. 27.

Haeuber, Ad., M.-Buckau.

Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirchb., Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothestr. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentsch, Walter, Rogätzter Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensleb. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wemeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahu, Gr. Diesd. Str. 23.
Bock, Adolf, Halberstädt. Str. 104.
Gr. Ottersleben, Frankenstr. 71.
Sudenburg.

Bronnecke, Fermersleben.

Buchheim, G.-A., „Astur-Räder“.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischau, Johsbgt. 12/13
Hessing, E., Reparaturen
Wilhelmstraße 2.
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Krause, R., Lüb. Str. 103. Neust. Rep. Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädt. 25.

Rose, A., Breiteweg 264.

Parade-, Panther-u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlängel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heint., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lüneburger Str. 43.
Steinhausen, P., strasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep. Zäge, Willy, Altenack 13.

Färberei u. Wäscherei.

Bansleben, L., Jakobstraße 20.
Balchow, P., Lüb. Str. 26. Schwibbogen 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August

Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Fische u. Delikatessen.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Berrens, Wilhelm, Annenstr. 14.
Bertholz, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb.-Rind-u. Schweinfl. zu allerl. Taggr. nur Mittw., Frtg., Sonnab.

Müller, Otto, Olvenstedter Str. 62.
Nehring, Heint., Weinbergstr. 20.
Pompel, H., Schöneb., Breitew. 5.
Rauhn, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigst., Eek. Schmidtstr. 1.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr. 2.
Schade, Ernst, Gr. Diesdor. Str. 30.
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lüneburger Str. 100.
Schradler, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlochsberg 20, Neue Str.-Eck.
Schummel, Fr., Gr. Storchstr. 5.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichsthd., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinohf 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Otteral., Friedstr. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbier.

Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Forchland, Karl, Moldenstr. 15.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15.
Hastadt, Gust., Halberst. Str. 54.
Cig. Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karate, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädt. Str. 72a.
Schulze, W., Sieverstorstr. 1.
Schumann, P., Wolfenbüttel Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zöger, Fr., Halberstädt. Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Klob, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

Tamborini, Alex., Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenhal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19. Akt.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehlehen, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
Drucker, M., Burg.

Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.

Meiyenberg, Erich, Fermersleben.
Poltenzänger, Paul, Halberstädt. Str. 67.
Klempnerei, Gas-u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9-10. Lam-
pen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt.
Tielebein & Hufel, Lüneburger St. 113.
Alte Neustadt, Hohepfort

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

— Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt. —

Persil:

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin:

Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda:

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Die beste Waschhilfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden!

Überall erhältlich!

Für Tapezierer!

In Schnurfäden unterhalte ich stets grosses Lager u. offeriere solchen à 95 Pf. das Kilogramm.

Bindfaden-Generaldapot
Karl Friedr. Schmidt, Weinfassstrasse Nr. 5.
3203

Für Brautpaare!

Komplette, nußbaum furnierte Wohnungs-Einrichtungen 275 Mt. Hochlegante, selbstgefertigte, edel nußbaum Ausstattungen 408 Mt. Einzelne Ersatzstücke spottbillig.

Kheil Brauereistrasse 10

Kaufe von heute an fortwährend **Kanarienvögel u. -weibchen** für F. Vahle, Endenstr. 1, III, Alte Neustadt
F. S. Oehfert, Sonntag im Restaurant G. Bod. Hohepfortstr. 67.

Altes Gold u. Silber feinst und numm. u. d. höchst. Preis. in Zahlung R. Quindt, Altm. N., Hohepfortstr. 23

Zur Beachtung! Messer u. Scheren werden sauber geschliffen, auch Kaffeemühlen geschärft. G. Kuhnen, Neuhafenstraße Str. 15b, 2. Et. 3062

Militärschuhe billig bei **Gaedecke, Katharinenstr. 5.**

Bettfedern m. Matr., gut erh., 3. vert. Fermersleben, Schönfelder Str. 13, I.

Meine 3540 **Burg Beschlauanstalt** Bruchstr. 27, bringe in empfehlende Erinnerung. Solide Preise, tadelnde Bedienung. **Otto Berner.**

Burg, Gr. Brahmstraße 1. Bringe meine

Beschlauanstalt in empfehl. Erinnerung
3503 **W. Lillipob.**

Burg Gerbstr. 22 **Burg** Jeden Mittwoch frische Würst. Sonnabend Knoblauchwürst. **Ernst Giese.** 3504

Stephanshallen 3479 Dir. Rich. Froberg **Abends 8 Uhr** **Varieté-Vorstellung** Streng bezogenes Programm für Familien-Publikum

Städtisches Orchester. **Fürstenhof.** **Mittwoch den 17. Februar 1909** abends 8 Uhr 3523

Konzert Leitung: Kgl. Musikdirektor **Joseph Krug-Waldsee.** **Eintrittskarten** Plätze: Vorverk. Abendkasse Loge . . . 65 Pf. 80 Pf. Saalisch . . . 55 " 65 " Balkontisch 55 " 65 " Nichtaum. . . 30 " 40 "

ZIRKUS Heute 8 1/2 Uhr **Novitäten-Vorstellung** 1. Abteilung **Neues Spezialität.-Programm** **Avis** Von heute an jeden Abend ca. 10 Uhr **End-** **Entscheidungskämpfe** Heute abend ringen **Paradanoft** gegen **Reinecke** **Achser** gegen **Markussen** **Entscheidungskampf** **Apoll. de Colosse** gegen **Sabatier.**

Zu verkaufen: 2 Bettstellen mit Matratz., 1 Plüschsofa. Beinhorn, Heintzstr. 21 I.

Kleine Wohnung zu vermieten Lesebühl, Dittesstr. 7

Capezierelehrling auch von auserh. geucht. **A. Strelow, Wittigstr. 28.**

Fürstentheater (Dir. Müller-Lipart.) Eing. Prälatenstraße **Das Kendeys** Ich hab kein Geld Detektiv-Komödie aus der Serie eines berühmten Detektivs und der neue Spezialspielplan Vorzugstakt. gelten.

Sudenburg Kinematographen-Theater „Union“ Halberstädter Strasse. **Halberstädter Strasse.** Stets wechselndes ausgewähltes Programm, so daß ein jeder meiner werthen Besucher zufriedengehelt sein wird. **Dienstag und Mittwoch** hat jede erwachsene Person die Berechtigung, ein Kind frei einzuführen. Hochachtung **A. Müller.** 1615

Als Verlobte empfehlen sich **Frieda Lotze** **Albert Mährike** Magdeburg-B., im Februar 1909.

Freie Turnerschaft Schönebeck (A.-T.) **Nachruf.** Am Sonnabend den 13. d. M. starb nach nur 2-tägigem Krankenlager unter braver Lungenerkrankung der Schloffer 3661

Karl Mehl im 24. Lebensjahr. Der Verstorbenen war uns stets ein lieber Turngenosse, wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Vorstand.**

Deutsch. Metallarbeiter-Verb. Verwaltung Schönebeck. Sonnabend früh 4 Uhr starb unser Kollege, der Schloffer **Karl Mehl.** Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Schönebecker Friedhofs aus statt. **Die Verwaltung.**

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. **Nachruf.** Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Glasbläser **Otto Löhn** nach längerer Krankheit verstorben ist. Ehre seinem Andenken! **Der Vorstand.**

Standesamt. Magdeburg-Alstadt, 12. Febr. **Geburten:** Heria, T. des Sergeanten u. Wataillons-Schneidersmeisters Karl Böhm. Fritz, S. des Schneiders Friedrich Piepenbring. Jhelet, T. des Kaufmanns Alex. Köster. Robert, S. des Tischlers Robert Müller. Jmgard, T. des Kaufmanns Friedrich Hammer. Helng, S. des Maurers Simon Hofmann. Irene, T. des Eisenrehers Otto Gant. Paul, S. des Straßenbahn-Schaffners Carl Lindigkeit. Ernst,

S. des Arbeiters Ernst Kuhnmetz. Margarete, T. des Gärtners Kurt Droschig. Helene, T. des Arbeiters Otto Werdel. Anna, T. des Oberknechers Ludwig Kumbacher. Annie, T. des Arbeiters Otto Krüger. Vom 13. Februar.

Aufgebote: Geschäftsfreier Karl Nabe mit Margarete Schellhage. Sergeant Friedrich Sommer in Weissenfels mit Ida Epstein hier in Weissenfels. Felsner Udo Schmidt hier mit Emma Gädede in Apendorf. Sattler Fritz Bartels mit Frida Lange. Kaufmann Robert Witte mit Elli Baue. Oberknecher Wilhelm Neuter hier mit Marie Weingartner in Wiesbaden. Apotheker Alfred Ganke mit Frida Bohne. Feisner Karl Barthel mit Mathilde Weiß.

Eheverlobungen: Schuhm. Gustav Otto mit Charlotte Timms geb. Tisch. Arbeiter Andreas Abel mit Meta Barsenova. Schiffer Hermann Wolter mit Frida Fischer. Bäcker Friedrich Holburg mit Martha Ohndorf.

Todesfälle: Prädendat, ehem. Viktualienhändler Friedrich Hüb, 84 J. 5 M. 9 T. Krankenhaus-Inspektor a. D. Adolf Stettin, 67 J. 8 M. 22 T. Luise geb. Brandt, Ehefrau des Schuhmachersmeisters Rud. Schramm, 60 J. 7 M. 16 T. Steuerassistenten-Kassierer a. D. Karl Ruhmann, 68 J. 19 T. Witwe Marie Baum geb. Günther, 66 J. 10 M. 18 T. Handelsmann Hugo Wismann geb. Wöbke, 36 J. 1 M. 24 T. Hilba, T. des Arbeiters Fern. Heuer, 2 J. 4 M. 10 T. Eise, T. unehelich, 1 J. Werner, S. des Maffeurs Emil Christoph, 7 M. 12 T.

Sudenburg, 13. Februar. **Aufgebote:** Maschinenflosser Gustav Otto Brandt mit Wilmine Luise Marie Eckardt. Eisenrehers Emil Louis Hugo Eichert mit Hedwig Elisabeth Thomann. **Eheverlobungen:** Arbeiter Gustav Giese mit Emma Bernert. Kernmacher Rud. Lude mit Elli Wische. Konditor Johannes Noll in Berlin mit Gertrud Krüger hier. **Geburt:** Elisabeth, T. des Arb. Alb. Weiland.

Todesfälle: Sophie geb. Flugmayer, Ehefrau des Stahlhüchlers Friedrich Schoof, 42 J. 9 M. 28 T. Witwe Karthaus, Friederike geb. Gropengießer, 85 J. 6 M. 26 T.

Buckau, 12. Februar. **Aufgebote:** Organist Heinrich Schloffer mit Margarete Schammer. Uhrmacher Ernst Ribbe mit Antonie Schlenker. Eisenrehers Franz Jehl mit Charlotte Bradhuhn. **Geburten:** Gertrud, T. des Schmieds Heinrich Foth. Frida, T. des Schmieds Ad. Karnbach. Otto, S. des Oberpostassistenten Paul Wöfel.

Neustadt, 13. Februar. **Aufgebote:** Bäcker (Werkführer) Wilhelm Ernst mit Emma Friederike Schubert. **Eheverlobungen:** Eisenrehers Otto Reumann mit Martha Luther. Straßenbahnschaffner Karl Baulest mit Martha Schmidt. Privatmann Friedrich Dannes mit Wwe Maria Bauer geb. Stein. **Geburten:** Otto, S. des Arb. Otto Albers. Paul, S. des Tischlers Gustav Naglaff.

Todesfälle: Emma, T. des Arb. Paul Franke, 1 J. 17 T. **Witwenleben.** **Eheverlobungen:** Schloffer Ernst Hampel mit Anna Richter. Tischler Oskar Fleischer hier mit Minna Spanger in Gärten. Jmal. Gustav Wehne mit Wwe. Franziska Jegla geb. Wallos. Kupferhändler Karl Voigt in Weenigerode mit Anna Wendenburg hier.

Halberstadt. **Aufgebote:** Arbeiter Franz Oswald Henze in Böbernitz mit Anna Martha Bär in Pauptisch. Arbeiter Christian Friedrich Reinhardt mit Klara Reiter in Bitterfeld. Schloffer Kurt Heistermann hier mit Emma Pietichmann in Halle a. S. Geschirrführer August Otto Dietrich in Oberriedorf mit Angela Stöbe in Esleben. **Geburten:** T. unehelich, T. des Buchhalters Walter Meyer. S. des Zigarrenmachers Otto Hermann. S. des Tischlers Hermann Ohms. S. des Bahnarbeiters Adolf Mund. S. des Schloffers Gustav Hoffmann. S. des Arbeiters Wilhelm Reichardt. S. des Fleischermeisters Johannes Reichert. T. des Dentisten Oswald Rempel.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Friedrich Ebert, Johanne geb. Sattler, 73 J. Witwe Schmidt, Wilhelmine geb. Knabe, aus Oberwied, 72 J. Ehefrau des Arbeiters Johannes Bötte, Sophie geb. Däter, 49 J. Witwe Kleineder, Anna geb. Springemann, 75 J. Witwe Meyer, Antoinette geb. Siegel, 75 J. Ehefrau des Hausdieners Heinrich Könnede, Emilie Luise geb. Filly, 59 J. Lehrer Friedrich Korth aus Hermersteden, 49 J.

Stahfurt. **Geburten:** S. des Schmieds Karl Seeger. T. des Straßenbahnschaffners Joseph Schulz. **Todesfälle:** Postfiskusinspektor Maximilian Hildebrandt, 38 J.

Billig! Schuhwaren Schmidt-Str. 44 Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur **44 Schmittstrasse 44**

Dekatier-Anstalt 3535 Plissee-Brennerei **E. Göke, Prälatenstr. 19.** Ausführung in kürzester Frist.

Neu eingetroffen! Herren-Gehrock-Anzüge Herren-Jackett-Anzüge Herren-Winter- u. Frühj.-Paletots Konfirm.- u. Prüf.-Anzüge einzelne Jacketts und Hosen sämml. Arbeits-Garderobe empfiehlt zu enorm billigen Preisen 3533 **Max Herzberg sen.** nur Schopenstraße 1a Gelegenheitskauf-Geschäft.

Rum, Arrak, Cognak, Liköre u. Branntweine im Einzelverkauf 3. Engroswaren bei **Bierstedt & Co.** Weg 116 Effenzen- und Likörfabrik.

Das ewige Jucken **Zucker's Patent-Medizinale-Sette** **Zuckool-Creme** **Dr. Angelos Kunstwerke** **Lebende Porzellane** **Nelsons Newsboys-Quintett** **Les Fleus d'Orange** **„Die Kinder der Sonne“** **Panita** **Salerno** **Duskos Vitograph**

Pfand-Versteigerung. Mittwoch den 17. Februar d. J., nachmitt. von 2 Uhr an, werde ich in meinem Geschäftslokal 3455 **Magdbg.-Neustadt** Neuhafenstr. 41 die in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai d. J. sub Nr. 71601 bis 73775 verpfändeten Gegenstände durch den vereidigten Auktionator **Herrn Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigern lassen. **B. Schmidt.** **Dr. Wöhring, St. L., R. a. J. a. b. Dahlham, Gr.-Dorfstr. 10.**

Eldorado Große Juchstr. 12. Täglich abends 8 Uhr: **Familien-Vorstellung**

Zur Kanarienzucht! Gebr. Geckbauer (Einzelhede), billig zu verkaufen **Gropp, A. N., Weinhof 17/18.**

Billigste, selbstgefertigte Strümpfe erhält man bei **F. March, Breitenweg 93, I.**

Zigarren-Spezialitäten zum Wiederverkauf **Belinda & Trumpf** — anerkannt gute 5 Pf. — **H. Dachenhausen, Peterstrasse 22.** 3337

Luisenpark. Heute Dienstag den 16. Februar **Große Redoute.** Ein Luftschiff à la Zeppelin wird den Saal durchfliegen.

ZENTRALTHEATER TEL: 1778 DIR. ANTON-LÖLGEN TEL: 1778

Programm vom 16. bis 28. Februar 1909: **Das Varieté auf der Höhe der Zeit**

Des noch nie dagewesenen Erfolgs wegen **prolongiert!** **Mörbitz** Der Liebling aller Freunde **sonnigen Humors und herzerfrischender Komik!** Neue Vorträge: Neue Typen aus Saulchens Werdegang

Paula Sanden | **Mr. Muhry** beliebte Konzertsängerin | **Militärische Lieder** **Rev!** **Eigenartig!**

The Camille-Trio kam. Resk. Akrobaten

Die zweite Serie **Dr. Angelos Kunstwerke** **Lebende Porzellane** Eine Ausstellung der schönsten Gegenstände lebender Porzellan-Manufaktur.

Nelsons Newsboys-Quintett amerikanische Straßenkinder und Ländler. Die vornehmste Truppe auf dem Kontinent.

Les Fleus d'Orange in ihrem schönstem Akt: **„Die Kinder der Sonne“**. Farbprächtige Ausstattung! Herrliche Beleuchtungs-Effekte!

Panita Berühmte schwedische **Fisten-Virtuosin.** **Salerno** der weltberühmte **Arbeiter-Jongleur** **Duskos Vitograph**

Von der Nemesis ereilt. Der Polizeikommissar Karl Sernow zu Danzig, geboren 1857, war früher hier im Amt und hatte am 15. März 1905 von einem jungen Mädchen, das wegen Verdachts der gewerbsmäßigen Unzucht verfolgt wurde, ein Sparfassenbuch über 5200 Mark sowie bar etwa 800 Mark in Verwahrung genommen. Als er im April beauftragt wurde, die aufbewahrten Dinge zurückzugeben, ließ er das Mädchen in seine Privatwohnung kommen, gab ihm das Sparfassenbuch und das Bargeld gegen Quittung zurück und erklärte dann, der Verdacht sei noch nicht völlig beseitigt, sie müsse ihm als Sicherheitsleistung 750 Mark zurücklassen. Das Mädchen zahlte dem Beamten diese Summe, worüber er dann eine Bescheinigung ausstellte. Am Sonnabend stand Sernow deswegen vor dem Landgericht. Die Anklage behauptet, er habe das Geld unterschlagen und für sich verbraucht. Als seine Dienstbehörde Kenntnis von dem Sachverhalt bekam, ließ Sernow sich von einer Bordellwirtin 800 Mark und sandte am 4. Dezember 1905 an die Polizeidirektion in Dresden zur Aushändigung an das Mädchen 750 Mark ab. Der Angeklagte behauptet, er habe das aufbewahrte Geld nicht angegriffen und genau mit denselben Geldstücken abgehändigt, wie er solche von dem Mädchen bekommen habe. Die geliehenen 800 Mark habe er zur schleunigen Deckung von Schulden verwenden wollen. Inzwischen sind auch die 800 Mark zurückerstattet worden. Die Kammer erachtete auf Grund der Verhandlung die Schuld des Angeklagten für erwiesen und erkannte gegen ihn wegen Unterschlagung am öffentlich empfangener Gelder auf sechs Monate Gefängnis.

Massenentlassungen und zugleich Heberstunden auf dem Knapp-Grusonwerk. Das Knapp-Grusonwerk hat, wie wir schon mehrfach mitteilten, von allen hiesigen Fabriken absolut und relativ die meisten Entlassungen vorgenommen. Diese Entlassungen sind bis in die letzte Woche erfolgt, obgleich die Arbeiterschaft des Werkes an Arbeiten beschäftigt ist, deren Lieferungsstermine längst abgelaufen sind, zum Teil sogar im vorigen Jahre liegen. Daß unter solchen Umständen plötzlich wieder die Arbeiter vor die Frage der Heberstundenleistung gestellt wurden, leuchtet ein. Und richtig, in der Dreherei des Meisters Freiberger sind denn auch tatsächlich die Dreher von dieser Woche an zu zwei halben Nächten in jeder Woche bestellt worden. Dabei bemerken wir, daß die erst in der letzten Woche entlassenen Arbeiter Dreher, allerdings aus einer anderen Werkstatt, waren, unter denen sich solche befanden, die früher im Werk Arbeiten verrichteten, wie sie jetzt in der Heberarbeit zu leisten sind. Die zur Entlassung gekommenen Leute waren durchweg seit 1903 und 1904 auf dem Werte. Zwei andre Dreher, welche kurz vor Weihnachten in derselben Werkstatt eingestellt waren, blieben im Betrieb; nicht etwa, weil sie außerordentlich tüchtige Leute waren, sondern weil sie bei der Einstellung Mitglied des Werkvereins wurden, nachdem ihnen in der Geschäftsstelle für Arbeiterannahme in Werke gesagt worden war, Herr Vertriebsingenieur Wagner habe angeordnet, daß sie nur unter dieser Bedingung eingestellt würden. Einer von den beiden war ledig, während die Mehrzahl der Entlassenen Familienväter sind. Und nun Heberstundenarbeit, die bei der Arbeiterkraft, einschließlich der Gelder, schon aus dem Grunde verhasst ist, weil sie den Lebensfaden noch früher abschnidet, als das ohnehin schon der Fall ist, die aber der Arbeiterschaft als schlimmstes Vergehen erscheint zu einer Zeit, wo Massenentlassungen vorgenommen sind und Hunderte ihrer Mitarbeiter auf der Straße liegen! Will denn die Vertriebsleitung des Werkes den Arbeitern zeigen, daß sie Gelosten sind? Man komme uns nicht mit dem Einwande, daß keine Leute mehr für solche Arbeiten vorhanden sind. Sie sind wohl da, wenn nur mit etwas mehr Rücksicht auf die Arbeiter die Verteilung der Arbeit vor sich gehen würde. Dabei wollen wir noch eine andre Abteilung des Werkes kritisieren. In der Lehmformerei sind nach und nach acht Hilfsarbeiter abgegangen. Neueinstellungen sind nicht erfolgt, vielmehr wird hier schon den ganzen Winter mit Heberstunden gearbeitet. In der danebenliegenden Eisengießerei dagegen werden die mit der gleichen Arbeit beschäftigten Gießereiarbeiter nur 9 Stunden beschäftigt. Es fällt auch der Gießereileitung nicht ein, ausgleichend zu wirken. Minister Delbrück verlangt ja Material aus der Grobzeugsindustrie bezüglich der Arbeitszeit. Wir können auch von Magdeburg damit dienen.

Stadtverordneten-Verammlung. In der am Donnerstag dieser Woche stattfindenden öffentlichen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums erfolgt an erster Stelle die Wahl eines unbefoldeten Stadtrats an Stelle des verstorbenen Stadtrats Laß. Für diese Stelle ist Stadtr. Wendt in Aussicht genommen. — Außer den Bauetat wird der Schuletat zur Beratung kommen. Eine weitere Vorlage betrifft eine Mitteilung des Magistrats über die Serviskasse C.

Warenhaus Barasch verkauft. Die Magdeburger Filiale des Breslauer Warenhauses Gebr. Barasch ist für den Kaufpreis von 650 000 Mark an ein Konjunktum, bestehend aus den Herren Simon Karger in Stettin, Moritz Engel i. Ja. Louis Friedländer in Görlitz und dem bisherigen Geschäftsführer Herrn Broder, übergegangen. Die Herren haben einen 10-jährigen Sozietätsvertrag geschlossen und führen das Geschäft in unveränderter Weise unter der alten Firma fort.

Eine empfindliche Strafe verhängte am Sonnabend das hiesige Landgericht über eine Milchpanscherin. Die bereits wegen Verfälschung von Butter mit 30 Mark Geldstrafe und wegen Milchverfälschung mit 100 Mark Geldstrafe vorbestrafte Witwe des Gutarbeiters Mittel Wilhelmine geborne Engel zu Schwarz, geboren 1848, ließ sich dadurch nicht abhalten, weiter zu fälschen. Im Jahre 1903 verkaufte sie von ihren Kühen die Milch täglich an den Händler Friedrich zu Kalbe a. S., nachdem sie diese vorher durch Wasser zu fälschen vernichtet hatte. Die am 22. September und 2. Oktober 1905 von der Polizei amtlich entnommenen Milchproben ergaben bei der Untersuchung einen Wasserzusatz von 10 Prozent und 17 Prozent. Das Labfäulnisgericht verurteilte daher am 7. November 1905 die Angeklagte wegen Milchverfälschung zu zwei Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe eventuell weiteren 2 Wochen Gefängnis, erkannte auch auf Publikation im Kreisblatte. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung wird verworfen. Ihr Einwand, die galizischen Mädchen müßten die Milch verfälscht haben, fand keinen Glauben.

Ein Todesprung. Am 13. d. M., nachmittags gegen 6½ Uhr, hat sich die ledige Klara Ballhausen von hier, vermutlich in einem Anfall plötzlicher geistiger Unmachtung, aus einem Fenster der 4. Etage des Hauses Bahnhofstraße Nr. 45 in den Hof gestürzt und ist sofort verstorben.

Ein Kind in Flammen gehüllt. Die 3 Jahre alte Tochter des Straßenbahnfahrers Knabe befand sich am Sonntag nachmittags im Hause Reiffstraße 3 bei Verwandten zum Besuch. Beim Spielen mit zwei andern Kindern geriet die Kleine mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer und im Handumdrehen stand das Kind in Flammen. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde die Kleine nach dem Subenburger Krankenhaus gebracht.

Mit Brandwunden bedeckt wurde im Fürstenhof am Sonnabend abend um 8 Uhr die 17-jährige Tochter Elise des Gerichtsführers Schwabe, Bräutleinstraße 22 wohnhaft, von der herbeigerufenen Sanitätswache in Empfang genommen und nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Militärkrankenhaus gebracht. Das junge Mädchen hatte bei einem Kostümsfest mitgewirkt und war mit ihrem leichten Kostüm einem Gasofen zu nahe gekommen. Im Ru stand

die Vermehrung in Kammern und erritt am ganzen Leibe schwere Brandwunden.

Gefundene Kindesleiche. Am Montag vormittags wurde auf einem Schutthausen an der Ecke der Hohendöbeleer Straße die Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Die in Zeitungspapier gewickelte Leiche wurde der Polizei übergeben.

Widerfeinde. Am 12. d. M. nachmittags haben drei unbekante Männer im Biederiger Busch am Bahndamm einen Biber durch Steinwürfe getödet und mitgenommen, sie sind in der Richtung nach hier gegangen. Ferner haben am 13. d. M. zwei unbekante Männer im Biederiger Busch einen Rehbod totgeschlagen, denselben aber zurücklassen müssen, weil sie verfolgt wurden. Mitteilungen, die zur Ermittlung der Wilderer führen können, erbittet die Kriminalpolizei.

Feuer in Rothensee. Am Sonnabend nachmittags entstand in dem Wohnhause Nr. 89 in der Wohnung des abwesenden Arbeiters Hannenberg ein Stubenbrand, der zum Glück noch rechtzeitig von der Rothenseer Pflichtfeuerwehr gelöscht werden konnte. Da unter einem Bett eine Petroleumflasche vorgefunden wurde, wird Brandstiftung vermutet.

Von der Feuerwehr. Am Sonnabend abend gegen 9 Uhr entstand in dem Konfektengeschäft Grunearmstraße 2 ein Ladenbrand, der von einem Kommando der Feuerwehr schnell gelöscht wurde. — In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr entstand im Lokal Schwarzer Adler durch Djenstige ein Wandbrand, der ebenfalls schnell beseitigt werden konnte.

Ein Deskaltesenliebhaber. Der Dieb, der, wie berichtet, am 12. d. M. von einem Wagen in der Neuländer Straße zwei große Büchsen mit Drahteringen und Heringen in Gelee entwendet hat, ist in der Person des noch nicht strammündigen Knaben Bruno P. ermittelt.

Konzerte, Theater etc.

Wilhelm-Theater. Ein außergewöhnliches Interesse zeigt sich für die am Freitag im Wilhelm-Theater stattfindende Aufführung vom „Zigeunerbaron“, welche zum Benefiz für den beliebten Tenor Walter Herrling in Szene geht. Herr Herrling erweist sich einer allgemeinen Beliebtheit, weshalb wohl auch ihm ein außerordentliches Haus sicher ist. In der heutigen Wiederholung von der „Dollarpriesterin“ gastiert eine Sängerin als Alice auf Engagement für nächste Saison.

Zentraltheater. Lieft man den neuen Spielplan des Magdeburger Zentraltheaters, so drängt sich einem unwillkürlich der Gedanke auf, woher schöpfen nur die Künster ihre vielfältigen Ideen, denn immer und immer neue betreten die einzelnen Spielpläne, die zudem auch noch so rasch aufeinander folgen und immer eine beträchtliche Anzahl von einzelnen Darbietungen aufweisen. Bernhard Körber, wegen seiner jener einzig dastehenden Erfolge prolongiert. Der Spielplan zeigt, daß das Varieté auf der Höhe der Zeit steht.

Die Ringkämpfe im Zirkus. Am Sonnabend abend siegte Reinecke (Magdeburg) über Morozh (Ungarn) in 18.30 Minuten. Sabatier (Frankreich) und Apollon de Colosse (Belgien) kämpften 30 Minuten unentschieden. Jack Lewis (Amerika) siegte über Ahner (Bayern) in 17.15 Minuten. Am Sonntag abend kämpfte Sabatier gegen den Berliner Schwarz und siegte in 25.07 Minuten. Der Kampf Streuge-Paradanoff wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen. Zum Schluß kämpften Jack Lewis und Altmann 30 Minuten unentschieden. Am Montag den 15. d. M. beginnen die End- und Entscheidungskämpfe und ein vollständig neues Spezialitätenprogramm. Dienstag ringen Paradanoff — Reinecke, Ahner — Marktsien und Entscheidungskampf Sabatier — Apollon de Colosse.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die eingetragenen Zahlen beziehen sich auf den 6. Februar.

Mitgliederbestand am 13. Februar		Krankenbestand am 13. Februar	
männliche . . .	5912 (5907)	männliche . . .	347 (322)
weibliche . . .	1841 (1852)	weibliche, ausschließl. d. Wohn.	58 (70)
zusammen	7753 (7759)	zusammen	405 (392)
männl. 76,2% (76,1%)		männl. des Magd. 6,0% (5,5%)	zus. 5,2%
weibl. 23,8% (23,9%)		weibl. d. Bestandes 3,1% (3,8%)	(5,1%)
		Wohnerrinnen 19 (20) Mitglieder.	
		Gezahltes Krankengeld am 13. Februar Mk. 3959,75 (3798,80).	

Gerichts-Zeitung.

Der deutsche Soldat mit dem Mistkasten. Im Herbst v. S. wurde beim 18. Trainobatalion in Darmstadt ein junger Kaufmann eingestellt, der einer Familie entstammt, in der die Lungenschwindsucht erblich ist. Als Rekrut meldete er sich mit krank und lagte über Schmerzen auf der Brust und im Rücken. Die Stabsärzte aber stellten einen verhaltenen tuberkulösen Herd in der rechten Lungenspitze fest und erklärten den Mann für diensttauglich. Nun hätte der Rekrut wohl einiger Schonung bedurft; statt dessen wurde er noch besonders schikanirt. Am 4. Dezember ließ ihn der Unteroffizier Bruno Freybothe, weil er zu langsam pupte, zuerst den mit Mist halbgelüllten Mistkasten und dann den mit Wasser angefüllten Eimer in der Kniebeuge „strecken“. Der Rekrut mußte dabei laut zählen und kam bei dem Mistkasten auf 85, beim Eimer auf 125. Zwischen den beiden Streckturen schob sich ein Dauerlauf in der Stallgasse ein.

Nach dem Strecken des Eimers sollte der Lauffschritt wieder beginnen, aber der Mann kam nur wenige Schritte weit, dann brach er ohnmächtig zusammen. Erst nach einer halben Stunde kam er wieder zum Bewußtsein. Das Kriegsgericht der 25. Division erlöbte in dem gehalten des Unteroffiziers einen Akt boshafter Quälerei und verurteilte ihn wegen Mißhandlung — in Verbindung mit Unmähigung einer Strafgewalt zu — 44 Tagen Gefängnis. Das Oberkriegsgericht, bei dem der Angeklagte Berufung eingelegt hatte, war der Ansicht, daß nur eine vorchristlichwidrige Behandlung vorliege, und verurteilte ihn zu vierzehn Tagen Mittelarrest.

Letzte Nachrichten.

Spb. Dessau, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Auf der Wahlkreisversammlung des Reichstagswahlkreises Anhalt 1 wurde Genosse Kurt Eisner in Mühlberg einstimmig — mit 53 Stimmen — als Reichstagskandidat aufgestellt.

Spb. Berlin, 15. Februar. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Der Zentrumsabgeordnete Wattenдорff ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Er vertrat eine sichere Domäne des Zentrums.

Spb. Berlin, 15. Februar. (Eig. Drahtbericht der „Volksst.“.) In der Gemeindevorsteherkonferenz der Provinz Brandenburg sprach heute vormittags Borgmann über Gemeindeunternehmungen. In der Diskussion wurde dem Referenten zugestimmt, man sprach sich für Wertzuwachs- und Umfahsteuer aus und verlangte die Ausdehnung der städtischen Regie.

Spb. Berlin, 15. Februar. Heute vormittags 10 Uhr ver setzte ein 25-jähriger Mann vor einem Haus in der Gitschinerstraße der 43-jährigen Kaufmannsbesitzerin Albertine Henke einen Messerstoß, durch den die linke Hand und der linke Oberarm verletzt wurden. Der Täter ist entkommen. Die wachsende Zahl der Messerattentate auf Frauen und Mädchen hat den Polizeipräsidenten veranlaßt, die Belohnung auf die Ergreifung des Täters von 1000 auf 3000 Mark zu erhöhen.

Spb. Mienstein, 15. Februar. Wie die „Miensteiner Ztg.“ meldet, stieß gestern abend 10 Uhr 19 Min. der aus Puppen fällige Personenzug mit einem rangierenden Güterzuge zusammen. Der Postwagen und ein Wagen 4. Klasse wurden zertrümmert; drei Personen, darunter ein Postkaffner, wurden schwer verletzt.

Spb. London, 15. Februar. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm, welches ihr vom jungtürkischen Komitee zugegangen ist und in welchem es heißt: Kiamil-Pascha hat uns in Folge seines anti-konstitutionellen Vorgehens gezwungen, ihn zu kürzen. Wir bestehen darauf, der öffentlichen Meinung Englands mitzuteilen, daß auch der Nachfolger Kiamil-Paschas, wer er auch sein möge, gezwungen werden würde, eine englandfreundliche Politik innezuhalten.

Spb. Mexiko, 15. Februar. Gestern erfolgte ein heftiger, mit lauem Gelbe verbundenen Ausbruch des Vulkans Ico de Colima. Die Vegetation in der Umgegend ist durch die Menge des herausgeschleuderten heißen Sandes vernichtet worden. Verluste an Menschenleben werden nicht gemeldet.

* **Teheran, 15. Februar.** Aus Teheran werden folgende Einzelheiten über daselbst ausgebrochene Unruhen mitgeteilt: Ungefähr 200 Verschwörer, hauptsächlich Kaufleute, drangen in einen Garten, in dem sich der Gouverneur aufhielt, und schleuderten eine Bombe, durch die der Gouverneur und seine Gefährten getötet wurden. Alsdann kehrten die Verschwörer in die Stadt zurück, zerstörten mittels Handgranaten das Gouvernementsgebäude, die Post, das Telegraphen- und das Justizgebäude und bemächtigten sich des Arsenal und der Geschütze. Die Revolutionäre versprachen dem russischen Konsul, Leben und Eigentum der russischen Untertanen und der friedlichen Ortsbewohner nicht zu gefährden.

Spb. Konstantinopel, 15. Februar. Das jungtürkische Komitee in Saloniki und zahlreiche andre jungtürkische Lokalkomitees haben in Telegrammen an die Kammer und das hiesige jungtürkische Komitee gegen die Verlegung der Verfassung durch Kiamil-Pascha protestiert. In der Armee und der Marine herrscht große Erregung, die sich in zahlreichen Kundgebungen äußert. (Siehe die Uebersicht „Dabongesagt“.)

Bereins-Kalender.

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Mittwoch den 17. d. M., abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lichteck, Knochenhauerufer 27/28.
Turnerschaft Magdeburg (A.-S.). Mittwoch den 17. d. M., abends 8 Uhr, Sitzung des Vergnügungsausschusses; 8½ Uhr, Sitzung des Jugendauschusses bei Lichteck.
Geselligkeitsklub Gemütslichkeit, Alte Neustadt. Jeder Dienstag abend 8½ Uhr Uebungsstunde bei Winter, Rogauer Str. 80.
Schönebeck. Arbeiter-Radiosportverein, Abt. Schönebeck. Dienstag den 16. d. M., abends 8½ Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“.

Wettervorhersage.

Dienstag den 16. Februar: Wechselnde Bewölkung, etwas kälter Niederschläge in Schauern.

Gummischuhe

für Kinder Damen Herren

von 45 Pf. 70 Pf. 1.25 Mk. an

Hugo Nehab

Gummi-Spezialgeschäft, Johannisbergstr. 2.

Wahlkreis Wanzleben

Oeffentliche politische Versammlungen

finden statt am **Dienstag den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr**, in:

Diesdorf im Lokale des Herrn Hildebrandt | **Kl.-Ottersleb.** im Lokale des Herrn Schütze
Fermersleben im Lokale des Herrn Stiller | **Lemsdorf** im Lokale des Herrn Cäsar
Salbke-Westerhüsen im Lokale des Herrn Bartels

Tagesordnung in allen Versammlungen: Frei Wahlrecht! — Frei Preußen!

Referenten sind:

Redakteur **Bader**, Reichsratsabg. **Schuhmeier** (Wien) u. die Reichstagsabgg. **Brey**, **Noske** u. **Severing**

Für **Gross-Ottersleben-Benneckenbeck** findet eine Versammlung mit derselben Tagesordnung am **Donnerstag den 25. Februar** im Lokale der Frau Witwe Strumpf statt : Referent ist Reichstagsabgeordneter **Bömelburg**

Der Eintritt zu allen Versammlungen ist nur gegen Karten gestattet, die bei allen Partei- und Gewerkschaftskolporteurs und in den Versammlungslokalen zu haben sind

3659

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Julius Koch, Gross-Ottersleben.

Arbeiter-Bildungsausschuß Magdeburg.

Montag den 22. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr
 3654 im Saale des „Luisenparks“, Spiegelgärtchen, 1c

Großer Lichtbilder-Vortrag

Der Redner aus Frankfurt a. M. spricht über das Thema:
Die Größe des Weltalls und der Sinn des Naturganzen.

Einlaßkarte 20 Pf. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag wird zahlreicher Besuch erwartet.

Aschersleben.

Mittwoch den 17. Februar, abends 8 Uhr, im „Fürstenthor“

Oeffentliche politische Versammlung

Tagesordnung: Nationalitäten- und Verfassungskämpfe in Oesterreich (Referent Reichsratsabgeordneter Franz Schuhmeier aus Wien).

Zu zahlreichem Besuch sind die Genossinnen und Genossen sowie Personen aller Stände eingeladen.

3657

Der Einberufer. S. Langer.

Halberstadt

Sonnabend den 20. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Oeffentliche politische Versammlung im Odeum.

Reichsratsabgeordneter Franz Schuhmeier aus Wien spricht über

Nationalitäten- und Verfassungskämpfe in Oesterreich.

Der Eintritt ist nur gegen Karten gestattet, die bei den Gewerkschaftsvorständen und an den bekannten Stellen erhältlich sind.

Zahlreichen Besuch erwartet

3656

Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Mittwoch den 17. Februar 1909, abends 8 1/2 Uhr

Sitzung

bei H. Ruchtefeld, Knochenhauerufer 27/28.

3652

Tagesordnung:

1. Mitteilungen. 2. Jahresbericht der Sekretäre und des Kassierers. 3. Der neue Arbeitsamtergesetzentwurf. 4. Berichtigendes.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Langermünde

Freitag den 19. Februar 1909, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Stadt Magdeburg

Oeffentliche Volksversammlung

Referent: Reichsratsabgeordneter **Schuhmeier** aus Wien

3655

Thema: Oesterreichische Wahlrechtskämpfe.

Unterhaltungsabend

unter Mitwirkung der Volksängergesellschaft **Strzelewicz**.

Programme im Vorverkauf: Im Gasthof zur Stadt Magdeburg, im Gasthof zum Kaiserhof, in den Konsumvereinslagern und bei dem Higarrenfabrikanten Herrn S. Markus.

Waffenanzug, hochlegant, billig zu verkaufen oder zu verleihen. Dorotheenstr. 16, II.

Stadt-Theater.

Dienstag den 16. Februar 1909

Madame Butterfly

Mittwoch den 17. Februar 1909

Die Rabensteinerin.

Donnerstag den 18. Februar 1909

Mignon.

Sonntag den 21. Februar 1909

(Außer Abonnement.)

Carmen.

Wilhelm-Theater

Dienstag den 16. Februar 1909

Die Dollprinzessin.

Freitag den 19. Februar 1909

Gewinn für Walter Herling **Der Zigeunerbaron.** Die nächste Wiederholung vom „Walzertraum“ ist erst am Donnerstag den 25. Februar.

Zur Abwehr der drohenden Verteuerung des Bieres!

Einladung

an alle Interessenten und das biertrinkende Publikum

zur öffentlichen

Protest-Versammlung

gegen die Biersteuer-Erhöhung (Brausteuern-Vorlage)

im großen Saale des „Konzerthauses“ in Magdeburg, Leipziger Straße 62

Mittwoch den 17. Februar 1909, nachm. 3 Uhr.

Redner:

Dr. Wallburg (Berlin), Direktor des Schenkwirtschaftsvereins der Brauereien der Reichstagsabgeordnetenvereinsgemeinschaft und verwandter Gewerbe;

E. Köppel (Halle a. S.), Vorsitzender der Provinzial-Schänkwirtschaftlichen Jense des Deutschen Schenkwirtschaftsverbandes;

A. Ebert (Magdeburg), Vorsitzender des Bezirks der Brauereien von Magdeburg und Umgegend;

C. Mössinger (Magdeburg), Arbeitersekretär.

Die Reichstagsabgeordneten der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt haben besondere Einladung erhalten.

Magdeburg, den 12. Februar 1909.

Vereinigte Brauereien von Magdeburg und Umgegend. Verein der Mittel- und Kleinbrauereien der Provinz Sachsen und Anhalt. Gast- und Schenkwirtschaftsvereine Magdeburg, Burg, Elsteden, Gardelegen, Neuhaldensleben, Salzwedel, Staffort, Vöthen-Tangerhütte, Weimarsiedl. Verein der Saalbräuer von Magdeburg und Umgegend. Verein der Bierverleger von Magdeburg und Umgegend. Kolonialwarenhändler-Lesung Magdeburg. Materialhändlerverein Magdeburg. Arbeitersverein Magdeburg. Kasserverein für Magdeburg und Umgegend. Gewerkschaftskartell Magdeburg. Deutscher Transportarbeiter-Verband, Gau 2. Zentralverband sächsischer Brauereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen. Bezirk und Zahlstelle Magdeburg. Brauerverein Magdeburg und Umgegend. Gewerkschaften Hirsch-Guncker. Zentralverein deutscher Böttcher.